

Ruhr-Universität Bochum

Institut für

Medienwissenschaft

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2013

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Institut für Medienwissenschaft
Universitätsstrasse 150
Gebäude GB 5 / 145
44780 Bochum

Tel.: 0234 / 32-25057
Fax: 0234 / 32-14268

[http:// www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/](http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/)

Inhaltsverzeichnis

Wer, was, wo und wann

I.	Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses	3
II.	Termine	4
III.	Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden.....	5
IV.	Räume.....	7

Studienorganisation

V.	Struktur des B.A.-Studiums Medienwissenschaft	8
	Struktur des M.A.-Studiums Medienwissenschaft.....	10
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (1-Fach-Studium)	11
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)	12
	Zulassungsbedingungen, Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.- Prüfung. 13	
VI. a)	Das Mentorenprogramm	14
VI. b)	Erasmus Programm	15
VI. c)	Medienjob-Infotag	17
VI. d)	Tutorien	18

Lehrangebot

VII.	Medienwissenschaft B.A.	20
	Medienwissenschaft M.A.	30
	Module und Veranstaltungen Internationaler Master „Film und Audiovisuelle Medien	33
VIII.	Kommentare zu allen Veranstaltungen (geordnet nach Veranstaltungsnummern) ...	35
IX.	Lehrangebot – Tagesübersichten	63

Nutzungsordnungen

X.	Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft.....	69
XI.	Medienlabor	71

I. Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses

Das Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das Lehrangebot des Instituts für Medienwissenschaft (IfM). Es enthält eine **Übersicht des Lehrangebots**, eine ausführliche Vorstellung der Einzelveranstaltungen im Teil **Kommentare** und eine **Tagesübersicht** des Lehrangebots.

- Unter VII finden Sie die Veranstaltungen entsprechend des B.A. / M.A.–Studiengangs **Medienwissenschaft** (MW) nach **Modulen** geordnet.
- Unter VIII finden Sie die **Kommentare** zu den Veranstaltungen, sortiert nach **Veranstaltungsnummern**.

II. Termine

Für alle Studierenden:

Semesterbeginn: 01.04.2013
Semesterende: 30.09.2013

Vorlesungsbeginn: 08.04.2013
Vorlesungsende: 19.07.2013

Pfingstferien: 20.05. – 25.05.2013

Beginn der Lehrveranstaltungen, wenn nicht anders angegeben: 08.04.2012

Die Termine entnehmen Sie bitte : VII. Lehrangebot – Medienwissenschaft

Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen: ab 01.02.2013 über VSPL

!!Ausnahme!! Propädeutische Module „Medien 2“ / „Theorien und Methoden 2“:
im Geschäftszimmer GB 5/145 ab dem 04.02.2013

!!ACHTUNG!!

Zu den Teilveranstaltungen für Praxismodule gilt folgendes:

Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen

Leistungsnachweise, welche Bachelorstudierende vor dem 01.04.2012 in Masterveranstaltungen erworben haben, werden anerkannt.

Ab dem Sommersemester 2012 gilt jedoch die Regelung nur eines Übergangsemesters.

III. Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden

Institutsmitglieder	Sprechstunden*	Raum	Telefon
Professoren	* s. Anmelde­liste	– Bürotür	
Balke, Prof. Dr. Friedrich	Mo 14 - 15.30	GB 3/55	32-27415
Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Astrid	beurlaubt; siehe Aushang	GB 5/142	32-25071
Fahle, Prof. Dr. Oliver	Mo 16-17.30	GB 5/147	32-25070
Groß, Dr. Bernhard, Vertr.-Prof.	Do 15-16	GB 3/55	32-27415
Hörl, Prof. Dr. Erich	Di 14.15 -15.15	GB 5/143	32-25089
Rieger, Prof. Dr. Stefan	siehe Aushang		
Seier, Dr. Andrea, Vertretungsprofessorin	Mi 16-17	GB 5/142	32-25071
Spangenberg, Prof. Dr. Peter M.	Mi 9-11	GB 5/150	32-27632
Thomaß, Prof. Dr. Barbara	Di 11-13	GA 2/138	32-24761
Tuschling, Dr. Anna, Juniorprofessorin	Di 12 u. n. V. (nach dem Seminar)	FNO 01/138	32-27964
Warth, Prof. Dr. Eva	Di 16-18	GB 5/149	32-25073
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Assistenten			
Andreas, Michael, M.A.	Mi 17-18, Mail vorab	GA 2/141	32-27582
Engelmeier, Hanna, M.A.	n. V. per Mail	GB 3/57	32-25353
Gaderer, Dr. Rupert	Do 10-11	GB 3/57	32-25353
Hoffmann, Dr. Hilde Studienberatung	Fr 12-14	GB 5/146	32-27812
Hohenberger, Dr. Eva	Mi 11-12	GB 7/34	32-27698
Michaelsen, Anja, M.A.	nach Vereinbarung	GB 5/155	32-26729
Schlesinger, Martin	Di 15-16 (bitte vorab Email), u. n. V.	GB 3/34	32-25068
Westermann, Dr. Bianca	Di 11-12	GB 3/34	32-25068
Sekretariate			
Geschäftszimmer: Heyden, Susanne von der Stud. Hilfskraft: Peter Vignold	s. Aushang an der Tür GB 5/145 u. Informa- tion auf der Homepage	GB 5/145	32-25057
Körber, Dagny: Sekretariate: Prof. Drs. Balke, Thomaß , Rieger, Groß	Mo-Do: 14-16 u. n. V. Mo-Do 10-12 u. n. V.	GA 2/140 GB 3/54	32-28742 32-27414
Heyden, Susanne von der: Sekretariat: Prof. Dr. Deuber- Mankowsky,	Di-Do: 14.00 – 15.00 nach Vereinbarung	GB 5/144	32-26784
Nabile, Heike: Sekretariate: Prof. Drs. Spangenberg, Warth, Fahle	Mo, Di, Mi, Do 14-15.30	GB 5/148	32-28072

Sonstige			
Hawel, Herbert (Medienlabor / Technik) Schimkat, Michael		GB 04/352 GB 04/137	32-23332 32-25278
Mediathek / Videoausleihe Heinke, Christian	s. Homepage IfM	GB 03 / 33	32-25050
Bibliothekszimmer Warendorf, Janine	s. Homepage IfM	GB 5 / 158	32-25183

IV. Räume

Die Räume des Instituts für Medienwissenschaft sind auf die Gebäude GA und GB verteilt.

Geschäftszimmer:

für Anfragen aller Studierenden: GB 5/145

Öffnungszeiten: siehe Aushang & Homepage

Schwarzes Brett:

vor dem Geschäftszimmer GB 5/145 (allgemeine Aushänge, Termine);

weitere Schwarze Bretter vor den Räumen der Professoren und der Fachschaft

Bibliotheken:

GB: Etagen 2-8, Eingänge auf der Etage 4 und 6 Nord

(Bibliothek Medienwissenschaft auf Etage 5)

GA: Etage 2, Eingang auf der Etage 1 Nord

(Bücher aus dem Bestand der Publizistik und Kommunikationswissenschaft)

Mediathek:

GB 03/33-35: Film- und Fernsehaufzeichnungen

Öffnungszeiten: s. homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm>

Fachschäftsverbund Medienwissenschaft:

GA 2/39, Tel. 32-24719

Email: fr-medien@rub.de; WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-medien/>

Veranstaltungsräume:

Hörsäle: HGB 10 / 20 / 30, HGC 10 / 40

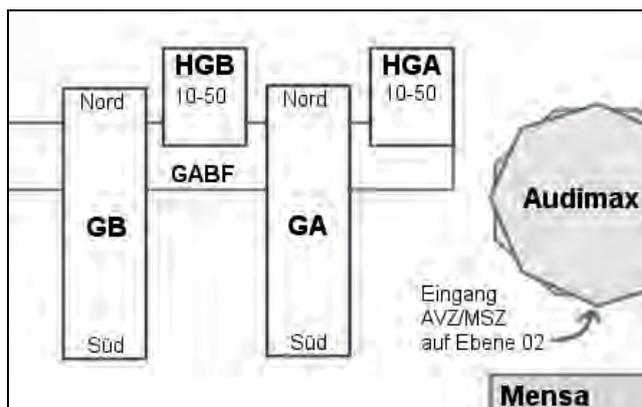
Seminarräume: GA 1/153 (Süd), GA 1/138

GABF 04/611,

GB 03/42

GB 03/139 (IT-Pool)

MSZ 02/6



V. Studienorganisation im B.A./M.A.-Studiengang Medienwissenschaft

Die Studienordnung für den gestuften B.A./M.A.-Studiengang finden Sie auf unserer Homepage. Wir bitten alle Studierenden, sich hiermit vertraut zu machen und ggf. die weiteren Informationsmöglichkeiten im Geschäftszimmer, im Internet sowie in der Studienberatung zu nutzen.

Struktur des B.A.-Studiums

Der B.A./M.A.-Studiengang ermöglicht einen ersten Abschluss (B.A. = Bachelor) nach drei Studienjahren (= sechs Semestern), der dann nach weiteren zwei Studienjahren (= vier Semestern) durch einen zweiten Abschluss (M.A. = Master) ergänzt werden kann.

Die gestufte B.A.-Phase umfasst zwei gleichwertige Hauptfächer und den Besuch von Veranstaltungen des Optionalbereichs. Im Optionalbereich sollen – unabhängig von den gewählten Fächern – Zusatzqualifikationen erworben werden, die in die Bereiche Fremdsprachen, Informationstechnologien, Präsentation/Kommunikation, interdisziplinäre Fragestellungen und ein Praktikum unterteilt sind. Die M.A.-Phase kann als 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder als 2-Fach-Modell (Medienwissenschaft und ein zweites M.A.-Fach) studiert werden.

Das Studium setzt sich aus einer Reihe von Modulen zusammen; Module bestehen aus mehreren (i.d.R. zwei) Einzelveranstaltungen, die sich aufeinander beziehen. Für ein Modul erhalten Sie eine festgelegte Zahl an Kreditpunkten und ggf. eine Note. Kreditpunkte dienen dazu, den Umfang (nicht die Qualität) Ihrer Studienleistungen zu bescheinigen, und sollen eine Vergleichbarkeit mit anderen (europäischen) Universitäten ermöglichen.

Verlauf Ihres B.A.-Studiums

Innerhalb der drei vorgesehenen Studienjahre bis zum B.A.-Abschluss müssen Sie im Studienfach MW die folgenden Modultypen besuchen:

1. **Propädeutische** (= einführende) **Module** besuchen Sie im ersten Studienjahr. Sie vermitteln die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Die *Propädeutischen Module Medien 1 + 2* bestehen aus zwei aufeinander folgenden Einführungsveranstaltungen „Mediengeschichte und Medienästhetik“ sowie „Mediensysteme und Medieninstitutionen“. Die *Propädeutischen Module Theorien und Methoden 1 + 2* bestehen aus den beiden Einführungsveranstaltungen „Analysemethoden“ und „Medientheorie und Kommunikationstheorie“.
2. **Gegenstandsmodule** sollen eine vertiefende Auseinandersetzung mit zentralen Gegenständen unseres Faches gewährleisten. Es gibt vier unterschiedliche *Gegenstandsmodule*: Film/Kino, Rundfunk, Printmedien und Digitale Medien. Im Verlauf Ihres Studiums müssen Sie drei verschiedene von vier *Gegenstandsmodulen* besucht haben.
3. **Systematische Module** beschäftigen sich mit theoretischen oder historischen Fragestellungen, die quer zu einzelnen Medien verlaufen oder interdisziplinäre Fragestellungen aufgreifen. Es gibt *Systematische Module* zu den Themen Gender, Mediensysteme, Mediengeschichte, Theorie und Methoden, Ästhetik und Technik. Sie müssen mindestens drei verschiedene *Systematische Module* besuchen.
4. Das **Praxismodul** kombiniert eine wissenschaftliche Fragestellung mit praktischen Anwendungen und vermittelt einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche.

Modellhafter Verlauf des B.A.-Studiums

3.	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	BA-Arbeit (6 Wochen, 30 S.) 8 CP		Fachprüfung (mündlich, 30 Min.) 6 CP
			Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leist. 5 CP;		
2.	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Praxismodul 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	
<p>Vertiefungsphase: Zwei verschiedene Modultypen müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden.</p>					
1.	Propädeutisches Modul "Medien 2" Mediensysteme und Medieninstitutionen 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 2" Medientheorie und Kommunikationstheorie 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		
	Propädeutisches Modul "Medien 1" Mediengeschichte und Medienästhetik 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 1" Analysemethoden 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		
<p>Propädeutische Phase: Zwei der vier Module müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden. (SWS = Semesterwochenstunden; CP = Credit Points / Kreditpunkte)</p>					

- 1) Die Gegenstandsmodule müssen 3 der folgenden 4 Themenschwerpunkte abdecken: Printmedien (Buch/ Presse); Rundfunk (Radio/Fernsehen); Film/Kino; Digitale Medien
- 2) Die Systematischen Module müssen 3 der folgenden 5 Themenschwerpunkte abdecken: Theorien und Methoden; Ästhetik und Technik; Gender: Repräsentation/Rezeption; Mediengeschichte; Mediensysteme

Bei den *Propädeutischen Modulen* ist genau festgelegt, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen; bei den *Gegenstandsmodulen* und den *Systematischen Modulen* können Sie aus dem Lehrangebot wählen, welche Veranstaltungen eines Modultyps Sie zu einem Modul kombinieren.

Zum Beispiel: Wenn Sie sich zu Beginn Ihres dritten Semesters für eine Veranstaltung aus dem Bereich *Gegenstandsmodul Film/Kino* interessieren, müssen Sie im gleichen oder einem der folgenden Semester eine weitere Veranstaltung aus dem gleichen Bereich besuchen, um das Modul zu vervollständigen. Wir empfehlen, die beiden Veranstaltungen über zwei Semester zu verteilen.

Zwei der vier *Propädeutischen Module* sowie ein *Gegenstandsmodul* und ein *Systematisches Modul* müssen mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Dazu müssen Sie in einer der Teilveranstaltungen einen nichtbenoteten Schein, in der anderen einen benoteten Schein erwerben. Der benotete Schein entspricht dann auch der Gesamtnote des Moduls. Wenn Sie Fragen zur Zusammenstellung von Modulen haben, erkundigen Sie sich bitte bei der Dozentin / dem Dozenten der jeweiligen Veranstaltung oder im Geschäftszimmer.

Zwei von Ihnen gewählte Modulnoten gehen zu je 25% in die Fachnote ein; die mündliche Fachprüfung zu 50%. Die Gesamtnote ergibt sich aus zwei Fachnoten (je 35%), der B.A.-Arbeit (15%) und der Note im Optionalbereich (15%).

Struktur des M.A.-Studiums

Die Master-Phase zielt auf eine forschungsorientierte Ausbildung mit Orientierung an innovativen Fragestellungen. Der Schwerpunkt liegt in der Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten unter Kenntnis und kritischer Perspektivierung der relevanten medienwissenschaftlichen Ansätze. Dies impliziert eine wissenschaftliche Vertiefung der in der B.A.-Phase erworbenen historischen, theoretischen und analytischen Kompetenzen sowie deren praxisorientierte Umsetzung in der Erschließung und Präsentation medienrelevanter Komplexe. Der Fokus in Forschung und Lehre im Masterstudium liegt auf Mediengeschichte & Medienästhetik, Medienpragmatik und Medien & Gender. Der M.A.-Medienwissenschaft kann in einem 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder in einem 2-Fach-Modell (mit einem gleichwertigen zweiten Fach) erworben werden.

Verlauf Ihres M.A.-Studiums

Innerhalb der zwei vorgesehenen Studienjahre müssen Sie die folgenden Modultypen besuchen:

1. Das Modul *Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft* ist ein Pflichtmodul, das zu Beginn der Master-Phase besucht werden sollte. Das Modul stellt aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft vor, die auf ihre unterschiedlichen wissenschaftshistorischen und theoretischen Voraussetzungen, auf ihre Stellung innerhalb des Fachs und ihr spezifisches Innovationspotenzial hin diskutiert werden. Zugleich wird dabei das spezifische Profil der Bochumer Medienwissenschaft im Vergleich zu anderen Perspektiven verdeutlicht.
2. *Vertiefende Module* greifen Schwerpunktthemen der B.A.-Phase auf und vertiefen diese, indem sie (a) unterschiedliche Perspektiven auf das Thema kritisch reflektieren und (b) exemplarische Aspekte in ihrer vollen Komplexität erschließen. *Vertiefende Module* setzen sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren Teilveranstaltungen zusammen.
3. *Methodenmodule* zielen auf eine methodologisch reflektierte analytische Aufarbeitung eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs. Die Vermittlung methodischer Zugänge wird dabei durch eine weitgehend selbständige und ergebnisorientierte Forschungstätigkeit ergänzt. Im Mittelpunkt steht der Forschungsprozess von der Konzeption über die Recherche bis zur methodisch reflektierten Analyse. *Methodenmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
4. *Projektmodule* überführen die Themen und Arbeitsweisen der *Vertiefungsmodule* in praktische wissenschaftliche Arbeitsformen; konkrete Verläufe historischen und theoretischen Forschens werden nachgebildet und kritisch reflektiert. Selbstgewählte Fragestellungen werden in Gruppenarbeit ergebnisorientiert aufgearbeitet und in eine medial gestützte Präsentationsform überführt (CD-ROM, Ausstellung, Publikation, Internetauftritt etc.). *Projektmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
5. Das *Examensmodul* dient der Vorbereitung und Begleitung der eigenen Abschlussarbeit und zugleich der kritischen Begleitung anderer, auch 'fremder' Projekte. Im Mittelpunkt stehen Fragen der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit, der Thesenpräsentation, der Verschriftlichung sowie die Anleitung einer kritischen Diskussion laufender Arbeiten. Vermittelt wird auch die kurzfristige Einarbeitung und Auseinandersetzung mit wenig vertrauten Themen. Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht.

VII. Lehrangebot – Medienwissenschaft Sommersemester 2013

Veranstaltungen der – B.A.-Phase

PROPÄDEUTISCHES MODUL – THEORIEN UND METHODEN 2

bestehend aus Vorlesung und einer der nachfolgenden drei Übungen

- | | | |
|----------------|--|--------------------|
| 051 700 | Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Di 12-14, HGB 40 | Spangenberg |
| 051 701 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Do 10-12, GB 03/42 | Hohenberger |
| 051 702 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Mi 10-12, GA 1/153 | Hoffmann |
| 051 703 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Do 14-16, GABF 04/611 | Hohenberger |

PROPÄDEUTISCHES MODUL – MEDIEN 2

bestehend aus Vorlesung und einer der drei nachfolgenden Übungen

- | | | |
|----------------|---|---------------|
| 051 705 | Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mo 14-16, HGB 40 | Thomaß |
| 051 706 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mo 16-18, GA 1/153 | Thomaß |
| 051 707 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Di 14-16, GA 1/153 | Thomaß |
| 051 708 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mi 12-14, GB 03/46 | N.N. |

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR GEGENSTANDSMODULE

Ein Gegenstandsmodul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Digitale Medien

- | | | |
|----------------|---|--|
| 051 715 | Mediale Lernwelten: Vergangenheit und Zukunft digitalen Wissens
2st., Di 10-12, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Mediengeschichte | Tuschling |
| 051 719 | Vernetzte Identitäten – Identitäten durch Vernetzung
2st., Mo 12-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Westermann |
| 051 723 | Digitale Pragmatik: Experimentieren mit sozialen Medien und Netzwerken
2st., Di 12-14, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Mediensysteme | N.N.
Heinke |
| 051 724 | Die Faszination des Freien und Offenen. Kritische Ökologie der Partizipation in sozialen Medien und Netzwerken
2st., Di 12-14, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Hörl |
| 051 737 | Macht/Netzwerke
2st., 14-tägig
Termine: 11.04., 25.04., 13.06., 27.06., 11.07. 2013,
Do 14-18, GB 03/42
Ein Blocktermin: Sa, 08.05.2013, 10-16, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
!!max. 30 Studierende!!
!!Es können nur Teilnahme­scheine erworben werden!! | Klapdor /
Shnayien
Studentische
Veranstaltung |

Film/Kino

- | | | |
|----------------|--|-------------------------------|
| 051 710 | Die Filme von Chantal Akerman
2st., Di 10-14, GABF 04/611 (inkl. Sichtung)
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Gender | Hohenberger |
| 051 718 | Wohin geht der Film?
4st., Fr 16-20, GABF 04/611
(wird als komplettes Modul bewertet)
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Mediensysteme | Hoffmann /
Siewert |

051 720	Was ist Brasilien? 2st., Di 18-20, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Film/Kino / Print Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Fahle / Schlesinger
051 721	Was ist ein Remake? 2st., Mo 14-16, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Schlesinger
051 729	Dokument und Fiktion: Die Kinopolitik Nanni Morettis 2st., Do 16-18, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Mediengeschichte	Groß
051 728	Die Theorien der Romantik als Medientheorie? 2st., Do 12-14, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Groß
051 717	It's Alive!“ (Re-)Animation und Reproduktion als medizinische und medientechnische Motive des Films 2st., Di 10-12, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Gender	Stewen

Printmedien

051 727	Modelle der Medien- und Wissenschaftsgeschichte 2st., Mi 10-12, GB 02/60 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte	Balke
051 730	Daniel Paul Schreber: Präsident – Paranoiker – Publizist 2st., Di 18-20, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte	Gaderer
051 720	Was ist Brasilien? 2st., Di 18-20, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Film/Kino / Print Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Fahle / Schlesinger

051 731 Medienphilologie **Gaderer**
2st., Mi 16-18, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte /
Theorien und Methoden

Rundfunk

051 722 Michael Jackson **Andreas**
2st., Mi 18-20, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Theorien & Methoden

051 713 Die Entstehung des Hörfunks: Krieg, Technik und Programm **Spangenberg**
2st., Do 10-12, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediensysteme

051 714 Medien des Selbst **Warth**
2st., Di 14-16, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Gender

051 726 Qualitätsserien II: *The Wire*. Die Droge als Medium **Balke**
2st., Mo 16-18, GB 03/46
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik

051 736 Gewalt in Serie **Schröder / Vignold**
2st., Mi 12-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediengeschichte

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR SYSTEMATISCHE MODULE

Ein Systematisches Modul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Ästhetik und Technik

- | | | |
|----------------|--|--|
| 051 719 | Vernetzte Identitäten – Identitäten durch Vernetzung
2st., Mo 12-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Westermann |
| 051 724 | Die Faszination des Freien und Offenen. Kritische Ökologie der Partizipation in sozialen Medien und Netzwerken
2st., Di 12-14, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Hörl |
| 051 726 | Qualitätsserien II: <i>The Wire</i>. Die Droge als Medium
2st., Mo 16-18, GB 03/46
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Balke |
| 051 709 | Cinephilie und Archiv. Exkursionsseminar zum Filmfestival „Il cinema ritrovato“ (Bologna)
Blockseminar an 2 – 3 Samstagen (die genauen Termine werden noch bekannt gegeben).
1. Termin: Sa, 13. April, 10-14, GA 1/153
Schwerpunkt ist die Exkursion nach Bologna vom 29.06. – 06.07.2013
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
!!hauptsächlich für Master-Studierende (Seminar-Nr. 051 765, Vertiefendes Modul), jedoch für begrenzte Anzahl von B.A.-Studierenden (mind. ab 4. Semester) offen!! | Fahle |
| 051 737 | Macht/Netzwerke
2st., 14-tägig
Termine: 11.04., 25.04., 13.06., 27.06., 11.07. 2013,
Do 14-18, GB 03/42
Ein Blocktermin: Sa, 08.05.2013, 10-16, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
!!max. 30 Studierende!!
!!Es können nur Teilnahmescheine erworben werden!! | Klapdor /
Shnayien
Studentische
Veranstaltung |
| 051 717 | It's Alive!“
(Re-)Animation und Reproduktion als medizinische und medientechnische Motive des Films
2st., Di 10-12, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Gender | Stewen |

Gender

- 051 710 Die Filme von Chantal Akerman** **Hohenberger**
 2st., Di 10-14, GABF 04/611 (inkl. Sichtung)
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Gender
- 051 714 Medien des Selbst** **Warth**
 2st., Di 14-16, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Gender
- 051 733 Darwin und Freud. (Mediale) Verbindungen zwischen Evolutionsbiologie und Psychoanalyse** **Engelmeier**
 Systematisches Modul: Gender / Mediengeschichte
 Blockseminar
 Verpflichtende Einführungsveranstaltung:
 22. April 2013, 12-14, GA 1/138
 1. Blocktermin: Fr/Sa, 31.05./01.06.2013, 10-18, GA 1/153
 2. Blocktermin: Fr/Sa, 28.06./29.06.2013, 10-18, GA 1/153
- 051 717 It's Alive!“ (Re-)Animation und Reproduktion als medizinische und medientechnische Motive des Films** **Stewen**
 2st., Di 10-12, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Gender

Mediengeschichte

- 051 715 Mediale Lernwelten: Vergangenheit und Zukunft digitalen Wissens** **Tuschling**
 2st., Di 10-12, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 725 Das totale Medium. Philosophen des Geldes** **Hörl / Voller**
 2st., 14-tägig und in Blockform
 Termine: Do 18.04. (Einführungssitzung), 02.05., 16.05. und 06.06.2013, 14-18, GB 03/42
 Blocktermin: Fr 05.07./Sa 06.07., 10-18, GA 1/153
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 727 Modelle der Medien- und Wissenschaftsgeschichte** **Balke**
 2st., Mi 10-12, GB 02/60
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediengeschichte

- 051 729 Dokument und Fiktion: Die Kinopolitik Nanni Morettis** **Groß**
2st., Do 16-18, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 730 Daniel Paul Schreber: Präsident – Paranoiker – Publizist** **Gaderer**
2st., Di 18-20, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 731 Medienphilologie** **Gaderer**
2st., Mi 16-18, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte /
Theorien und Methoden
- 051 733 Darwin und Freud. (Mediale) Verbindungen zwischen Evolutionsbiologie und Psychoanalyse** **Engelmeier**
Systematisches Modul: Gender / Mediengeschichte
Blockseminar
Verpflichtende Einführungsveranstaltung:
22. April 2013, 12-14, GA 1/138
1. Blocktermin: Fr/Sa, 31.05./01.06.2013, 10-18, GA 1/153
2. Blocktermin: Fr/Sa, 28.06./29.06.2013, 10-18, GA 1/153
- 051 735 Historische Dinge und verdinglichte Geschichte. Die Materialität der Vergangenheit** **Niewerth**
2st., Do 14-16, GA 1/153
Systematisches Modul: Mediengeschichte /
Theorien und Methoden
- 051 736 Gewalt in Serie** **Schröder / Vignold**
2st., Mi 12-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediengeschichte

Mediensysteme

- 051 713 Die Entstehung des Hörfunks: Krieg, Technik und Programm** **Spangenberg**
2st., Do 10-12, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediensysteme
- 051 723 Digitale Pragmatik: Experimentieren mit sozialen Medien und Netzwerken** **N.N. Heinke**
2st., Di 12-14, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Mediensysteme

-
- 051 718** **Wohin geht der Film?** **Hoffmann / Siewert**
 4st., Fr 16-20, GABF 04/611
 (wird als komplettes Modul bewertet)
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Mediensysteme
- 051 734** **Urheber / Medienrecht** **Ulbrich**
 Blockseminar. Ort und Termin werden noch bekannt gegeben
 Systematisches Modul: Mediensysteme

Theorien und Methoden

- 051 711** **Mediale Zeugenschaft** **Hohenberger**
 4st. (inklusive Sichtung), Mi 14-18, GABF 04/611
 (vollständiges Modul)
 (mit Exkursion nach Linz, Österreich. Dort gemeinsames Seminar mit Studierenden der Kunstuniversität sowie Besichtigung des ehemaligen KZ Mauthausen sowie des Außenlagers Gusen)
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 712** **Ideologietheorien** **Hohenberger**
 2st., Di 16-18, GB 03/42
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 720** **Was ist Brasilien?** **Fahle / Schlesinger**
 2st., Di 18-20, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino / Print
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 721** **Was ist ein Remake?** **Schlesinger**
 2st., Mo 14-16, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 722** **Michael Jackson** **Andreas**
 2st., Mi 18-20, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden

051 728	Die Theorien der Romantik als Medientheorie? 2st., Do 12-14, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Groß
051 735	Historische Dinge und verdinglichte Geschichte. Die Materialität der Vergangenheit 2st., Do 14-16, GA 1/153 Systematisches Modul: Mediengeschichte / Theorien und Methoden	Niewerth
051 731	Medienphilologie 2st., Mi 16-18, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte / Theorien und Methoden	Gaderer
051 732	Der emanzipierte Zuschauer. Modelle der Mediennutzung von Eskapismus bis Media Activism 2st., Mi 10-12, GA 1/138 Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Seier
051 738	Konfigurationen des Passiven in Kultur- und Medientheorie 2st., Di 18-20, GA 1/138 Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Seier

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR PRAXISMODULE

Ein Praxismodul besteht aus zwei frei wählbaren Veranstaltungen. Für alle Veranstaltungen besteht eine Teilnehmerbegrenzung. ACHTUNG: Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen.

051 740	Medienwissenschaftliche Beiträge zur schulischen Filmvermittlung – Workshop: Erstellung von begleitenden Unterrichtsmaterialien 2st., 14-tägig, Do 14-18, GA 1/138 Termine: 11.04., 25.04., 16.05., 06.06., 20.06., 04.07. und 18.07.2013 !!max. 12 TeilnehmerInnen!!	Stewen
051 741	Drehbuchhandwerk 2st., 14-tägig, Do 14-18, GA 1/138 Termine: 18.04., 02.05., 13.06., 27.06., 11.07., 25.07. und 01.08. 2013 !!max. 15 TeilnehmerInnen!!	Weiß

-
- | | | |
|----------------|--|----------------------|
| 051 742 | “Write it, cut it, paste it, save it, load it, check it, quick - rewrite it”: Remix Culture
Termine
Fr, 12.04., 12-14, GA 1/153
Fr, 19.04., 12-16, GA 1/153
Sa, 20.04., 10-16, GA 1/153
Do, 25.04., 16-20 t.b.c Exkursion SAE
Fr, 07.06., 12-16, GA 1/153
Fr, 14.06., 10-16, GA 1/153
Sa, 15.06., 10-16, GA 1/153 | Mathei |
| 051 743 | PR und Games – Kommunikation für interaktive Unterhaltungsmedien unter besonderer Berücksichtigung von Krisen-PR
Blocktermine:
20.04., 27.04., 04.05. und 11.05.2013, 10-16, GABF 04/611 | Mazari |
| 051 744 | Ausstellungskuration in einer filmhistorischen Museumssammlung – Projekt im Filmmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf
1.Termin: 27.04.2013
Weitere Termine nach gemeinsamer Vereinbarung.
Veranstaltungsort: Filmmuseum Düsseldorf
!!max. 10 Studierende!! | Stuckmann |
| 051 745 | Radio CT: Szenisches Erzählen im Rundfunk: das Feature, die dramaturgische Köngisdisziplin
Blockseminar, Ort und Termin werden noch bekannt gegeben | Dinsing |
| 051 746 | Radio CT: Akustisches Storytelling: Radio-Beiträge
Blockveranstaltung
1. Block: 05./06.04.2013, 9-17.30, Radio CT
2. Block: 30./31.05.2013, 9-17.30, Radio CT | Schröter |
| 051 747 | Lehr- und Lernredaktion: Basiswissen Fernsehjournalismus/TV RUB
4st., Mo 10-14, GA 1/153
(wird als komplettes Modul gewertet) | Stolpe-Krüger |
| 051 739 | Lehr- und Lernredaktion: Wissenschaftsjournalismus
Termine:
Mi 10.04., 24.04., 15.05., 05.06., 19.06., 03.07. und 17.07.2013, 9-16, GABF 04/252
(wird als komplettes Modul bewertet) | Raabe |

Veranstaltungen der – M.A.-Phase

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR VERTIEFUNGSMODULE

Ein Vertiefungsmodul setzt sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren
Teilveranstaltungen zusammen

051 756	Medientheorie und –geschichte der Konzepte von: Identität, Person und Subjekt 2st., Mo 14-16, GABF 04/611	Spangenberg
051 758	Amerikanischer Film der 1960er Jahre (in englischer Sprache), American Cinema of the 1960s 2st., Do 10-12, GA 1/153	Warth
051 765	Cinephilie und Archiv. Exkursionsseminar zum Filmfestival „Il cinema ritrovato“ (Bologna) Blockseminar an 2 – 3 Samstagen (die genauen Termine werden noch bekannt gegeben). 1. Termin: Sa, 13. April, 10-14, GA 1/153 Schwerpunkt ist die Exkursion nach Bologna vom 29.06. – 06.07.2013 !!hauptsächlich für Master-Studierende, für begrenzte Anzahl von B.A.-Studierenden (mind. 4. Semester) - unter Seminar-Nr. 051 709 - offen!!	Fahle
051 773	Die filmische Moderne bis zur Gegenwart: Perspektiven und Theorien 4st., Di 10-14, GA 1/138 (wird als kompl. Modul bewertet)	Fahle
051 775	Deleuze-Lektüren 2st., Di 16-18, GABF 04/611	Hörl
051 776	Ästhetische Theorien des Fernsehens 2st., Fr 10-12, GABF 04/611	Groß
051 777	Medienumbruch: Vom Film zum Fernsehen 2st., Fr 12-14, GABF 04/611	Groß
051 774	Sind Medien dionysisch? Nietzsche, Medien, Rausch 2st., Di 14-16, GABF 04/611	Balke
051 779	Postfeminismus 2st., Mi 12-16, GA 1/153	Seier

METHODENMODULE

- | | | |
|----------------|--|--------------------|
| 051 757 | Dokument, Evidenz und Authentizität aus medien-analytischer Sicht (I)
2st., Do 16-18, GA 1/153 | Spangenberg |
| 051 754 | Medien der Avantgarde des 20. Jahrhunderts – Surrealismus und Futurismus (II)
2st., Do 12-14, GA 1/153 | Spangenberg |
| 051 760 | Bild und Blick (II)
2st., Mo 10-12, GABF 04/611 | Balke |

PROJEKTMODULE

- | | | |
|----------------|---|-------------------------------|
| 051 755 | Medien in Demokratisierungskonflikten und Peace-Building (I)
2st., Di 16-18, GA 1/153 | Thomaß |
| 051 759 | Postcolonial / Media Studies (I)
2st, Mi 10-12, GABF 04/611 | Warth |
| 051 762 | Medien des Animismus: Von der Allmacht der Gedanken zur Handlungsmacht der Dinge (II)
2st., Mo 16-18, GABF 04/611 | Hörl |
| 051 778 | Gender, Medien und andere Formen von Politik (II)
2st., 14-tägig, Di 14-18, GA 1/138 | Michaelsen /
Seier |

EXAMENSMODULE

Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht

- | | | |
|----------------|---|--------------------|
| 051 750 | Examenskolloquium
2st., 14-tägig, Mo 16-18, GA 1/138 | Spangenberg |
| 051 751 | Forschungskolloquium Medien und Gender
Termin wird noch bekannt gegeben | Warth |
| 051 752 | Examenskolloquium
Termine werden noch bekannt gegeben | Warth |

051 753	Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen 1st., Blocktermin wird noch bekannt gegeben	Hörl
051 749	MA-Examenskolloquium Blockseminar. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben	Balke
051 748	Examenskolloquium 14-tägig, Termin wird noch bekannt gegeben	Fahle
051 763	Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen 2st., 14-tägig, Di 18-20, GB 03/46	Thomaß
051 766	Examenskolloquium 2st., 14-tägig, Mi 18-20, GA 1/138	Groß

**MODULE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONALER MASTER
„FILM UND AUDIOVISUELLE MEDIEN“**

GESCHICHTE, THEORIE UND ÄSTHETIK DER KUNST UND DES FILMS

- 051 773 Die filmische Moderne bis zur Gegenwart: Perspektiven und Theorien** **Fahle**
4st., Di 10-14, GA 1/138

KULTURELLES ERBE, ARCHIV UND GESCHICHTE DES KINOS

- 051 758 Amerikanischer Film der 1960er Jahre** **Warth**
(in englischer Sprache)
American Cinema of the 1960s
2st., Do 10-12, GA 1/153

**SOZIOLOGIE, ÖKONOMIE UND TECHNOLOGIE DES FILMS UND DER
AUDIOVISUELLEN MEDIEN**

- 051 756 Medientheorie und –geschichte der Konzepte von: Identität, Person und Subjekt** **Spangenberg**
2st., Mo 14-16, GABF 04/611

VISUELLE KULTUR UND ANTHROPOLOGIE DES BILDES

- 051 777 Medienumbruch: Vom Film zum Fernsehen** **Groß**
2st., Fr 12-14, GABF 04/611

AKTUELLE PRAKTIKEN DES BILDES

Freie Wahl aus den Fächern Kunstwissenschaft, Theaterwissenschaft oder Germanistik

THEORIE DER VISUELLEN UND AKUSTISCHEN FORMEN

051 773 Die filmische Moderne bis zur Gegenwart: Perspektiven und Theorien

4st., Di 10-14, GA 1/138

Fahle

GESCHICHTE DER VISUELLEN UND AKUSTISCHEN FORMEN

Freie Wahl aus den vertiefenden Modulen

PRAXIS DER NEUEN MEDIEN UND DIE KULTUR DES BILDES

Freie Wahl aus den vertiefenden Modulen

VIII. Kommentare zu allen Lehrveranstaltungen (nach Veranstaltungsnummern geordnet)

051 700	Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Spangenberg
051 701	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger
051 702	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hoffmann
051 703	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger

Kommentar

Die Einführung in wesentliche Grundlagen der Medien- und Kommunikationstheorie wird in dieser Vorlesung anhand von ausgewählten Beispielen - Medien und wissenschaftlicher Kontext - erfolgen. Während in der begleitenden Übung die Diskussion und Anwendung anhand ausgewählter Texte erfolgt, wird die Vorlesung Zusammenhänge, Fragestellungen und wo notwendig wissenschaftsgeschichtliche Erläuterungen in den Vordergrund rücken. Materialien zur Vorlesung werden in Blackboard zur Verfügung gestellt.

Die Lernziele lauten:

- a) Grundlegende Kenntnis medienwissenschaftlicher Theorien und ihrer zentralen Begriffe („Was ist ein Medium? Was ist Kommunikation?“)
- b) Kenntnis der Unterschiede und Potenziale unterschiedlicher Paradigmen und Theorien hinsichtlich ihrer Fragestellungen, Erkenntnisinteressen, Vorannahmen etc. („Welche Medien- und Kommunikationstheorien gibt es? Wozu braucht man sie? Was leisten sie?“)
- c) Einblick in die historische Entwicklung der Medien- und der Kommunikationstheorie sowie des Fachs Medienwissenschaft („Wie und weshalb lösen theoretische Ansätze einander ab?“)

Um dieses propädeutischen Modul erfolgreich abzuschließen, ist der Besuch der Vorlesung und der Übung notwendig. Für einen benoteten Schein wird eine mündliche Prüfung absolviert.

Literatur

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Geschäftszimmer des Instituts für Medienwissenschaft (GB 5/145) ab Anfang April erhältlich ist.

051 705	Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 706	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 707	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 708	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	N.N.

Kommentar

Ausgehend vom Beispiel des Mediensystems in Deutschland stehen Mediensysteme und Medieninstitutionen, ihre ökonomischen und rechtlichen Bedingungen auf nationaler wie auf internationaler Ebene im Zentrum dieser Einführung. In einer international vergleichenden

Perspektive werden zudem Mediensystemmodelle als Knotenpunkte v.a. technischer, ökonomischer, politischer und kultureller Mechanismen vorgestellt sowie aktuelle Prozesse der veränderten Konfiguration von Mediensystemen im Zuge der Implantierung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien nachgezeichnet.

Der Erwerb eines qualifizierten Studiennachweises ist an die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates, der Erwerb eines Leistungsscheins an eine Hausarbeit gebunden.

In den Übungen zur Vorlesung wird das dort vermittelte Wissen angewandt und vertieft.

Literatur

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Geschäftszimmer des Instituts für Medienwissenschaft (GB 5/145) ab Anfang April erhältlich ist.

051 709 **Cinephilie und Archiv. Exkursionsseminar zum Filmfestival „Il cinema ritrovato“ (Bologna)** **Fahle**

Kommentar

Das Festival „Il cinema ritrovato“ findet vom 29.6.-6.7.2013 in Bologna statt. Es ist nicht thematisch gebunden, sondern zeigt restaurierte Filme aus der gesamten Filmgeschichte. Ziel des Seminars ist es zum einen, Filme als Teil des globalen Bildgedächtnisses und einer narrativen, ästhetischen und massenmedialen Kultur zu begreifen, die sich (einst) vor allem im Kino abgespielt hat. Fragen des kulturellen Gedächtnisses und der Erinnerung stehen daher ebenso im Zentrum wie die Wiederentdeckung ganz spezifischer Regisseure, Filme oder Filmreihen und ihrer Prägung für die audiovisuelle Kultur der Gegenwart.

Das Seminar besteht daher neben drei Blockterminen jeweils samstags vor allem aus der 5-6-tägigen Exkursion nach Bologna. Trotz eines kleinen Zuschusses durch die Universität müssen vor allem die Unterbringungskosten selbst getragen werden. Das Seminar ist auf 12 Teilnehmer beschränkt. Eine Auswahl wird auf **Grund eines einseitigen Essays sowie ggf. eines persönlichen Gesprächs** getroffen. Der Essay muss bis **zum 1.4.2013** an den Kursleiter (Oliver.Fahle@rub.de) gesendet werden. Titel des Essays: **Was ist Cinephilie im Zeitalter von youtube?**

051 710 **Die Filme von Chantal Akerman** **Hohenberger**

Kommentar

Im Alter von 25 Jahren drehte Chantal Akerman ihren Film „Jeanne Dielmann“ (1975), das Porträt einer Hausfrau, Mutter und Prostituierten. Im gleichen Jahr erschien Laura Mulveys Aufsatz über visuelle Lust und narratives Kino. Akermans Film avancierte schnell zum Vorbild für deren geforderten Gegenfilm und gilt noch heute als Musterbeispiel feministischen Kinos. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen daher vor allem Akermans Arbeiten aus den 70er Jahren und ihre feministische Rezeption. Daneben richtet sich das Augenmerk auf die dokumentarischen (und teilweise installativen) Arbeiten Akermans, in denen sie formale Charakteristika ihrer frühen Filme fortsetzt.

Das Seminar erfordert Geduld; die Filme sind langsam (und leider überwiegend nur in der französischen Originalfassung mit englischen UT verfügbar).

Texte werden in Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 711 Mediale Zeugenschaft**Hohenberger****Kommentar**

Angesichts wachsender Archive schreibt die französische Historikerin Annette Wieviorka nicht ohne Sorge vom Zeitalter der Zeugenschaft (*L'ère du témoignage*, 1998); sie fürchtet um die Qualitäten einer von den historischen Ereignissen analytisch zurücktretenden Geschichtsschreibung zu Gunsten unzähliger individueller Erinnerungen. Das Seminar setzt diese Explosion von Zeugenaussagen in einen Zusammenhang mit der medialen Entwicklung. Es fragt nach den Differenzen und Wechselwirkungen juristischer und medialer Zeugenschaft und danach, inwieweit nicht nur Menschen, sondern auch Objekte und mediale Produkte Zeugenschaft ablegen. Zwar wird die Erinnerung an die Judenvernichtung einen Großteil des behandelten Materials ausmachen, soll aber nicht ausschließliche Referenz der Veranstaltung sein. Das Seminar wird gemeinsam mit Angela Koch von der Kunstuniversität Linz konzipiert und an beiden Orten parallel durchgeführt. Mit den Bochumer Studierenden ist eine mehrtägige Exkursion nach Linz geplant, wo wir mit den Linzer Studierenden gemeinsam die Gedenkstätte Mauthausen besuchen werden. Durch das Außenlager Gusen führt ein sogenannter Hörweg: In den Ohren die bezeugte Vergangenheit, vor Augen die Gegenwart von Einfamilienhäusern... Bei Teilnahme an der Exkursion gilt die Veranstaltung als ganzes Modul. Texte werden in Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 712 Ideologietheorien**Hohenberger****Kommentar**

Der Begriff der Ideologie kommt im 18. Jahrhundert als Bezeichnung für eine Wissenschaft der Ideen auf und ändert spätestens mit Marx im 19. Jahrhundert seine Bedeutung radikal. Von ihm als „notwendig falsches Bewusstsein“ definiert, hat der Begriff seitdem einen negativen Klang. Sein Bedeutungshorizont reicht von der unvermeidbaren Historizität des eigenen Denkens bis hin zur gezielten Herstellung von Fehlinformation im Dienst der herrschenden Klasse. Das Seminar wird die Entwicklung des Begriffs seit seinen Anfängen verfolgen (neben Marx werden Texte von Gramsci, Lukacs, Adorno und Althusser behandelt) und danach fragen, ob er seine Berechtigung inzwischen verloren hat. Auffällig ist immerhin, dass er zwischen Repräsentationskritik und Diskursanalyse kaum noch aufzufinden ist, es sei denn als populärer Vorwurf: Ideologie betreiben immer nur die anderen. Texte werden in Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 713 Die Entstehung des Hörfunks: Krieg, Technik und Programm Spangenberg**Kommentar**

Als „Missbrauch von Heeresgerät“ beschreibt Hans Bredow die Anfänge des ersten Massenmediums des 20. Jahrhunderts. Verbesserungen der drahtlosen Funktechnik während des ersten Weltkriegs ermöglichten die Übermittlung von Sprache, Geräuschen und Musik per *Broadcasting*. Welche Inhalte bei einem breiteren Publikum erfolgreich sein würden, war jedoch unklar. Die technikinteressierten Rundfunkamateure der Frühzeit waren oft mehr an der technischen Leistungsfähigkeit des Mediums als an seinen Inhalten interessiert. Die Gerätehersteller verdienten in dieser Phase gut am Verkauf von Bauteilen für Bastler und einfachen Empfängern. Deshalb hatte die Rundfunkindustrie nur wenig Interesse daran, sich mit der aufwendigen Produktion von Programmangeboten zu beteiligen. Da der Staat sich die technische Aufsicht über das Medium vorbehielt, Empfangsgebühren verlangte und auch Einfluss auf das Programmangebot ausübte, verhielten sich private Anbieter eher zurückhaltend gegenüber dem neuen Medium.

Das Seminar wird sich mit der Entstehung des Hörfunks in Deutschland, der zu einer völligen Neustrukturierung des Mediensystems führte, beschäftigen. Wichtig Phasen, die im Seminar hervorgehoben werden, sind die technisch orientierte Frühzeit des Hörfunks, seine organisatorische Konsolidierung in der Weimarer Republik und Umwandlung zum Propagandamedium zum Beginn der Machtübernahme der Nationalsozialisten.

Die Seminarmaterialien werden über Blackboard zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur

Koch, Hans Jürgen/Glaser, Herrmann (2005): *Ganz Ohr. Eine Kulturgeschichte des Radios.* Köln/Weimar/Wien.

051 714 Medien des Selbst

Warth

Kommentar

Dass sich unser Selbstverhältnis immer medial konstituiert, zeigt allein schon die alltägliche Tatsache, dass wir, wenn wir ‚Ich‘ sagen, dies nur mittels des Mediums Sprache tun. Unter diesem Gesichtspunkt der medialen Abhängigkeit von Identität und Subjektivität verfolgt das Seminar exemplarisch drei Formen medialer Selbstkonstitution: Autobiographische Filme, Makeover-Formate im Fernsehen und Selbstinszenierungen im Internet (z.B. Weblogs). Vor dem Hintergrund medienhistorischer Überlegungen sollen diese medialen Texte ausgerichtet werden auf die übergreifende Kategorie der Selbsttechnologie, wobei sowohl das jeweilige Verhältnis von Medientechnologie und Selbsttechnologie als auch das je spezifische Selbstverhältnis untersucht werden soll. Zu fragen ist hierbei auch, welche Rolle mediale Technologien für die Konstitution eines *gendered self* spielen.

051 715 Mediale Lernwelten: Vergangenheit und Zukunft digitalen Wissens

Tuschling

Kommentar

"We don't need no education" sangen Pink Floyd in ihrer Antischulhymne Ende der 1970er Jahre. Die lebenserfahrene Pippi Langstrumpf und Legenden um die Reformschule Summerhill ließen strenge schulische Bildung schon zuvor als veraltet erscheinen. Parallel dazu entwarfen die frühe Medientheorie und Kybernetik pädagogische Programme, die mediale Lernwelten als Alternative zur klassischen Schule und Ausbildung idealisierten. Inzwischen konkurrieren verschiedene Bildungsinstitutionen und nicht zuletzt die Universität offen mit digitalen Medien. Kaum diskutiert wird, dass aktuelle Vorstellungen erweiterten Lernens durch und mit Medien zuerst von der frühen Medientheorie geäußert wurden: Marshall McLuhan spekulierte bereits, wie mediale Lernwelten die auf Alphabetschrift beruhende Schulung beenden würden. Leben und Lernen sollten dabei ineinanderfließen.

Das Seminar widmet sich diesem Spannungsfeld anhand ausgewählter Schauplätze (Walter Benjamins Kritik der Pädagogik, Medientheorie, Kybernetik, Antipädagogik, Tele-Universität). Ziel ist es, auf eine grundlegende Sensibilisierung für die Fragen und Probleme medialer Lernwelten hinzuwirken und gemeinsam nachzuvollziehen, dass digitales Wissen erstens medienhistorisch zu situieren ist und zweitens eine Haltung den verschiedenen medialen Lernwelten gegenüber angebracht sein wird, die sowohl Idealisierungen, als auch Dystopien (vgl. die vulgären Thesen zur digitalen Demenz) zu gewichten vermag.

**051 717 It's Alive!“
(Re-)Animation und Reproduktion als medizinische und
medientechnische Motive des Films**

Stewen

Kommentar

Animation bezeichnet – enzyklopädischen Definitionen folgend – sowohl die Belebung etwas Unbelebtem als auch die In-Bewegung-Setzung von Statischem. Entsprechend steht auch die Reproduktion gleichermaßen für einen biologischen Vorgang wie für das medientechnische Verfahren der Vervielfältigung. Diese jeweiligen Wechselbeziehungen werden in besonderer Weise anhand jener filmisch generierten Figuren anschaulich, die sowohl im Hinblick auf die narrativen Motive ihrer Schöpfung, Geburt und biologischen Existenzbedingungen fragwürdig werden wie im Hinblick auf ihre mediale Entstehung. Figuren wie etwa Dinosaurier, Golem, Alien, Roboter, Cyborg und Klon sind Produkte biologisch-technischer Experimente in dem Maße, in dem ihre Bilder erst mithilfe außergewöhnlicher Verfahren wie Visual und Special Effects entstehen können. Mithilfe detaillierter Filmanalysen von Werken wie DIE PUPPE (D 1919), PINOCCHIO (USA 1940), ALIEN (USA 1979), JURASSIC PARK (USA 1993), A.I. (USA 2001) und WALL-E (USA 2008) möchte das Seminar dieser Beziehung nachspüren und historische Entwicklungen von lebenswissenschaftlichen Diskursen ebenso nachzeichnen wie von unterschiedlichen filmtechnischen Verfahren der Animation (z.B. Zeichentrick, Stop-Motion, 3D-Computeranimation).

Das Seminar ist explorativ angelegt; seine Struktur soll sich – in der Auseinandersetzung mit einschlägiger Literatur zum Thema – maßgeblich aus den Seherfahrungen, Interessen und Forschungsfragen der TeilnehmerInnen ergeben.

051 718 Wohin geht der Film?

**Hoffmann /
Siewert**

Kommentar

Der Film erlebt auf verschiedenen Ebenen eine radikale Transformation, da sich die Verbreitungs- und Produktionstechniken vervielfältigt haben: Noch immer wird er auf schweren Rollen verschickt, gleichzeitig wird er jedoch auch über Satellitenverbindung übertragen, legal und illegal über das Internet heruntergeladen oder auf einer kopierten DVD weitergegeben. Filme werden auf 16 und 35 mm, analog, digital oder auch im 3D-Format rezipiert, jedoch lange nicht mehr nur vorrangig als Projektion im Kinosaal. Stattdessen laufen Filme im Fernsehen, finden in der Galerie, im Museum und an alternativen Orten statt, laufen auf dem Laptop oder dem Mobiltelefon.

Die Veränderungen betreffen ebenfalls die Ökonomie des Films. Der Jahresumsatz durch den Verleih und Verkauf von DVDs in der Bundesrepublik ist deutlich höher als der Umsatz der Kinos, nur noch ein Viertel der Umsätze generiert der Film im Kino. Die veränderte Technik, Rezeption und Ökonomie wird – so ist allerorten zu hören – zu einer veränderten Ästhetik und einer anderen gesellschaftlichen Bedeutung führen.

Die Lehrveranstaltung thematisiert diese veränderten Bedingungen des Films und fragt nach seiner Zukunft: Welche Rolle kann die Filmwissenschaft spielen, welche werden Filmfestivals einnehmen? Welche Bedeutung hat das Fernsehen? Was sind die Potenziale und Chancen des Films im Internet? Nicht zuletzt: Wie könnte das soziale Potenzial des Kinos wiederbelebt werden? Und was sind die Orte und Formen der Erneuerung und Innovation?

Nach einem einleitenden theoretischen Block werden wir einige Exkursionen zu unterschiedlichen Orten des Films unternehmen und diese Erfahrungen analysieren und kontextualisieren (Podiumsdiskussion zum Thema während der Kurzfilmtage in Oberhausen, Besuch im Film

museum in Frankfurt und vier Abendveranstaltungen im Rahmen des Festival Emscherkunst 2013 auf der Emscherinsel).

Das Seminar ist als ganzes Modul angelegt.

051 719 Vernetzte Identitäten – Identitäten durch Vernetzung

Westermann

Kommentar

Sogenannte Soziale Medien („Social Media“) betonen den Aspekt des Sozialen (der den Medien schon immer inhärent war) bereits im Namen und verweisen damit auf eine vordergründige Abwendung von einer one-to-many-Kommunikationsstrategie, wie sie klassischen Massenmedien zu eigen ist, zu Gunsten einer potentiellen many-to-many Kommunikation innerhalb der Netzwelt. Ob Facebook, LinkedIn, Twitter, oder Tumblr, gemeinsam ist allen diesen sogenannten sozialen Netzwerken, dass sie das Potential einer umfassenden Vernetzung versprechen, durch die eine Teilhabe am Sozialen erst möglich werden soll. Um Teil einer solchen Online-Community sein zu können, ist es zwingend, eine digitale Identität zu erstellen – ob als Versuch der eigenen Identität eine digitale Kopie zur Seite zu stellen oder eine alternative Fiktion zu erzeugen.

Seit der (späten) Moderne wird Identität nicht mehr nur unter dem Aspekt der Analogie verhandelt, viel mehr ist der Aspekt der Differenz mehr und mehr in den Vordergrund getreten. Parallel ist das Konstrukt eines überzeitlichen, im Individuum verankerten, ‚wahren‘ Kern-Ichs als Fiktion entlarvt worden, die dem Streben nach Kohärenz geschuldet ist. Der Soziologe Armin Nassehi geht sogar noch einen Schritt weiter: Er fasst Identität als Effekt sozialer Interaktionen. In der Folge wird Identität als ein Prozess beschreibbar, während Kommunikation und Interaktion zu Faktoren der Identitätsbildung werden. (Soziale) Medien sind damit nicht mehr nur Anbieter und Verbreiter von Rollenmodellen, sondern bedeuten aktive Einflüsse im Prozess der Identitätsgenese. Für die Medienwissenschaft stellt sich in diesem Kontext die Frage, nach den Wechselwirkungen zwischen Identitätsgenese und Medium bzw. Mediengebrauch. Das Seminar möchte die Sozialen Netzwerke, die sich vielleicht als individualisierte Massenmedien beschreiben lassen, nach ihren Mechanismen der Identitätsproduktion befragen: Welche Rollen spielen die Herstellung von Kohärenz und Authentizität für digitale Identitäten? Welchen Einfluss hat das Aufweichen verschiedener Grenzen (etwa zwischen real/virtuell oder öffentlich/privat) auf off- und online Identitäten?

051 720 Was ist Brasilien?

**Fahle /
Schlesinger**

Kommentar

Brasilien ist ein Land in Südamerika. Seine Hauptstadt ist Brasília. Es hat etwa 192 Millionen Einwohner und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 8,5 Millionen qkm. Es ist das fünftgrößte Land der Erde. Die Amtssprache ist Portugiesisch, das politische System eine präsidentielle Regierungsform.

Begibt man sich jedoch diesseits der faktenorientierten Beschreibung, so ist Brasilien (wie wohl jede Kultur) vor allem eine theoretische, mediale oder imaginäre Konstruktion und Projektion. Ziel des Seminars ist es, diesen vielfältigen Formungen Brasiliens nachzugehen, wobei Brasilien als Konstruktion meistens ‚für etwas steht‘. Nicht also das faktengesättigte, sondern das ebenso ‚reale Imaginäre‘, das Brasilien hervorbringt, steht im Zentrum der Diskussion. Dabei fällt etwa auf, dass besonders die europäische Medien- und Kulturtheorie in vielfacher Weise auf Brasilien als ‚das Andere‘ (siehe z.B. Claude Lévi-Strauss, Vilém Flusser, Jean Baudrillard, Niklas Luhmann oder Bruno Latour) Bezug nimmt. Doch auch in Reiseführern, journalistischen Berichten oder Filmen soll erkundet werden, wie diese zur umfassenden - oder auch teils sehr begrenzten - Errichtung eines imaginären Wissens über dieses größte Land Südamerikas beitragen.

051 721 Was ist ein Remake?**Schlesinger****Kommentar**

...diese Frage scheint schnell beantwortet, denkt man z.B. an Neuverfilmungen der letzten Jahre wie das US-Remake von Stieg Larssons *Verblendung* (David Fincher, 2011) oder an *Total Recall* (Len Wiseman, 2012).

Nach James Monaco lautet eine schlichte Definition: "Remake. Die Neuverfilmung eines schon verfilmten Stoffes." Jochen Manderbach erweitert diese Bestimmung und schreibt: „Remake. Die Neuverfilmung eines schon einmal verfilmten Stoffes. Als Remakes bezeichnet man nur solche Filme, die einen Vorläufer mehr oder weniger detailgetreu nachvollziehen – meist aktualisiert, bisweilen in andere Genres übertragen, gelegentlich auch in ganz andere Schauplätze und Zeiten versetzt.“ Manderbach grenzt dabei das Remake klar von Sequels, Prequels oder Parodien ab.

Das Seminar befasst sich mit der Geschichte und mit Theorien des Remake als besonderes Filmphänomen. Dabei wird untersucht, inwieweit man Remakes nicht nur mit einem Vorgänger vergleichen, sondern sie auch anderweitig theoretisch fassen kann. Schließlich wird es über das Kino hinaus auch um Remakeformen des Netzes und in Sozialen Medien gehen.

Zur Einführung

Horton, Andrew / McDougal, Stuart Y. (Hg.): *Play It Again, Sam. Retakes on Remakes*, University of California Press, Berkeley u.a. 1998.

[Online: <http://ark.cdlib.org/ark:/13030/ft1j49n6d3/>]

Verevis, Constantine: *Film Remakes*, Edinburgh University Press, Edinburgh 2006.

051 722 Michael Jackson**Andreas****Kommentar**

Wie kaum ein anderer Popmusiker hat Michael Jackson jene Zeit in den 1980ern geprägt, in der sich die Verbreitungsformen populärer Musik (erneut, und nicht zum letzten Mal) fundamental geändert haben. In Erweiterung einer bis dahin von Airplays und Singleverkäufen dominierten Billboard Hot 100 hat seit dem Start von MTV 1980 zunehmend das Musikvideo die Popmusik zu einer audio-visuellen Kultur ausgeprägt. Holly Johnson, Leadsänger von Frankie Goes To Hollywood, kommentierte die eigene Entwicklung zum multimedialen Star 1985 mit den Worten: »Ich bin kein Künstler mehr, ich bin zu einem Kunstwerk geworden.«

Jacksons *Moonwalk* kann als Phänomen dieser Veränderung gelesen werden, wie die gesamte Figur als eine Oberfläche gelesen werden kann, in die sich zeitgenössische Diskurse besonders der 1980er und 1990er eingeschrieben haben. Vor allem aber kann, das wurde spätestens mit Michael Jacksons Tod im Juni 2009 deutlich, die mediale Figur als eine eindrucksvolle Schnittmenge vor allem poststrukturalistischer Debatten gelesen werden. Mit Methoden der Diskursanalyse werden wir uns im Seminar ausgewählten Ton- und Text-, vor allem aber Bild- und audiovisuellen Materialien (Video-Clips, Selbstbildnisse, Songs, zeitgeschichtliche Dokumente) nähern. Im Rückgriff auf medienwissenschaftliche, kultur- und gesellschaftstheoretische Grundlagentexte werden wir die Spannungsfelder zwischen Schallplatte und Musikvideo, *Pop* und *Black Music*, aber auch *Sex* und *Gender*, *Race* und *Postraciality* betrachten, die MJ bedient hat, und in denen er beschrieben worden ist.

Teilnahmevoraussetzung ist neben der regelmäßigen Teilnahme die Übernahme eines Referats. Ein Lektüreapparat mit Texten zur Diskurstheorie, Körper und Identität, Postcolonial Studies wird im Blackboard erstellt, von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie das Material ihrer Analysen eigenständig recherchieren.

051 723 Digitale Pragmatik: Experimentieren mit sozialen Medien und Netzwerken**N.N.
Heinke****Kommentar**

Die Medienlandschaft befindet sich im Umbruch.

Neue Formen sozialer Medien und deren Distribution prägen immer mehr ihr Bild.

Das Seminar hat zum Ziel eine praxisnahe Bestimmung des Status Quo von Social Media vorzunehmen. Die Studierenden sollen zunächst in einem theoretischen Teil die Entwicklungsgeschichte an Hand eines digitalen Handapparates nachzeichnen.

Im zweiten Teil des Seminars sollen dann die Erkenntnisse und Fragestellungen in den Medienformen Text, Ton oder Video produziert und über Soziale Netzwerke und den Kanal der Lehr- & Lernredaktion Bochum distributiert werden.

051 724 Die Faszination des Freien und Offenen. Kritische Ökologie der Partizipation in sozialen Medien und Netzwerken**Hörl****Kommentar**

Es gibt eine tiefe Ambivalenz der Partizipation. Partizipation ist nicht nur spätestens seit Henry Jenkins' Feier der »Partizipationskulturen« digital vernetzter Medien zu einem medienpolitischen und medienpädagogischen Schlüsselbegriff avanciert. Längst hat sie Partizipation auch – und zwar in Gegenstellung zum Begriff der Anerkennung – als breite politisch-soziale Strategie etabliert, als Wert und als Norm sedimentiert, in den Künsten nicht weniger als in der Politik. Schließlich hat sich aber auch der zeitgenössische Kapitalismus als ein kybernetischer Kapitalismus der Partizipation konsolidiert, unter dessen Regime nunmehr Teilhabe, Teilnahme, Anteilnahme als wesentlicher Teil des Produktions- und Ausbeutungsapparates fungieren. Manchen meinen, wir stünden überhaupt erst am Beginn des partizipativen Zeitalters. Wie dem auch sei: Der Ruf nach und der Aufruf zur Teilhabe kann und muss als eine, wenn nicht die Kernoperation heutiger Gouvernamentalität gelten. Die Rückseite der gegenwärtigen Partizipationsfaszination lässt sich mit Louis Althusser präzise benennen: Partizipation ist eine, wenn nicht die Kerngröße der zeitgenössischen Ideologie. Die Anrufung des Individuums zur Teilnahme und Teilhabe richtet das Subjekt der Partizipation als die dominante Subjektivitätsform unter der technologischen Bedingung von sozialen Medien und Netzwerken ein. Gehorsam bedeutet heute das Hören des allgegenwärtigen Rufes der Partizipation. Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass sich umgekehrt die Verweigerung von Partizipation, das Nicht-Hören der Anrufung des Subjekts, die Ablehnung des Anrufverstehens und Anonymität zunehmend als eine Form des Widerstands herauskristallisiert. Die Frage ist, ob Partizipation überhaupt noch der Grundbegriff einer zeitgenössischen Medienökologie sein kann, der in der vorherrschenden Gouvernamentalität der Partizipation nicht aufgeht und wenn ja, von woher sich dieses kritische Potential des Begriffs dann schiebe.

Das Seminar stellt zum einen einige der zentralen Positionen eines kritischen Denkens der Teilhabe vor (Althusser, Derrida, Rancière, Nancy, Simondon, Stiegler, Bourriaud). Zum anderen gilt es, wenigstens in Auszügen eine Archäologie der Partizipation zu perspektivieren, dabei die wilden Herkünfte des Partizipationsgedankens aus »animistischen«, jedenfalls nicht-modernen Kosmologien und Kollektiven zu zeigen, aber auch alternative Formen einer neuen Ökologie der Partizipation - etwa in Gestalt von Ökonomien der Kontribution – zu befragen. Je nach Interesse der SeminarteilnehmerInnen besteht auch die Möglichkeit, sich in Arbeitsgruppen mit konkreten Beispielen einer Ökologie der Partizipation in sozialen Medien und Netzwerken zu befassen und diese am Semesterende zu präsentieren.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Seminarbeginn bereitgestellt. Die Kerntexte des Seminars werden digital zur Verfügung gestellt.

Scheinvoraussetzungen

Teilnahmeschein: Aktive Teilnahme; Essay oder Protokoll oder Teilnahme an einer Arbeitsgruppe.

Leistungsschein: Aktive Teilnahme; Referat, Hausarbeit.

051 725 Das totale Medium. Philosophen des Geldes**Hörl /
Voller****Kommentar**

Friedrich Nietzsche verglich die Wahrheiten der bürgerlichen Philosophie gelegentlich mit Münzen, die ihr Bild verloren haben und nun als Metall, nicht mehr als Münzen in Betracht kämen – abgegriffene Geldstücke also, die doch immer Geldstücke bleiben: austauschbar, wirkmächtig, wohlmöglich ungedeckt. Dieses Bild fügt sich in eine Tradition des Denkens über Geld und Wahrheit, die bis auf Sokrates zurückgeht. Zu keiner Zeit konnte sich die reine Vernunft der "Magie des Geldes" (K. Marx) entziehen und doch scheint es, als ob sie sich nur widerwillig auf jenen Gegenstand einzulassen vermag, der doch unablässig von Hand zu Hand geht und auch den Philosophen nicht unberührt lässt. Philosophien des Geldes – nicht zu verwechseln mit politischer Ökonomie, Wirtschaftswissenschaften und dergl. – wurden deshalb selten zum systematischen Entwurf vorangetrieben, sondern begegnen uns in aller Regel in Form von Aphorismen, wo nicht Bonmots, Anekdoten, Skizzen oder kurzen Essays an abgelegenen Orten; als philosophisches Kleingeld sozusagen. Erst mit Georg Simmel emanzipierte sich die Philosophie des Geldes, die momentan angesichts der grassierenden Weltwirtschaftskrise wieder einmal Konjunktur hat, zu einem Thema, das ganze Bücher zu füllen vermag. Anhand ausgewählter Texte zum Thema sollen im Seminar die vielschichtigen Verbindungen von Geld und Geltung, Wechsel und Wahrheit, Tausch und Epistemologie diskutiert werden, wobei der Fokus auf der Medialität des Geldes liegt.

Literatur

Das Seminar unternimmt Lektüren von Karl Marx, Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud, Georg Simmel, Oswald Spengler, Marcel Mauss, Ernst Cassirer, Walter Benjamin, Alfred Sohn-Rethel, Hans Blumenberg, Jacques Derrida, Jochen Hörisch, Joseph Vogel, Fritz Breithaupt, David Graeber. Eine ausführliche Literaturliste wird zu Semesterbeginn bereitgestellt. Die Kerntexte des Seminars werden über Blackboard zugänglich gemacht.

Scheinvoraussetzungen

Teilnahmeschein: Aktive Teilnahme; Essay oder Protokoll.

Leistungsschein: Aktive Teilnahme; Referat und Hausarbeit.

051 726 Qualitätsserien II: *The Wire*. Die Droge als Medium**Balke****Kommentar**

The Wire (2002-2008) gehört neben den *Sopranos* und *The West Wing* zu den frühen Qualitätsserien, die inzwischen Kultstatus genießen. Während *West Wing* das Zentrum exekutiven Entscheidungshandelns der US-Regierung einer umfassenden televisuellen Inspektion unterzieht, führt uns *The Wire* an den politischen und ökonomischen Gegenpol dieses repräsentativen Machtzentrums, auf die Straßen und an die Ecken einer heruntergekommenen Stadt (Baltimore), in der ein täglicher Kampf um die Vermarktung eines illegalen Produkts tobt: *Drogen*. Auf einer ersten Ebene macht die Serie ihre Zuschauer zu Zeugen einer komplexen und von Rückschlägen gekennzeichneten Polizeitaktik, die mit Hilfe von *wiretaps*, also unterschiedlich dimensionierten Abhöraktionen, die großen Player unter den Drogengangs in Baltimore zu zerschlagen versucht. *The Wire* erweist sich dabei als ein systematisch zweideutiger Titel und diese Zweideutigkeit in ihren Facetten zu entfalten, soll ein roter

Faden der Episodendiskussion im Seminar abgeben: ‚Abhören‘ ist nicht nur das, was die Polizei im alltäglichen Drogenkrieg praktiziert, um die Akteure der kriminellen Netzwerke zu überführen; es ist zugleich auch das Verfahren der Serie selbst, die mit dem Ohr am kommunikativen Vollzug des Geschehens auf der Straße und in den Büros den komplexen sozialen Zusammenhang einer Stadt rekonstruiert, die trotz ihrer akuten Auflösungserscheinungen alle ‚in ihr Spiel‘ hineinzieht. Die Devise „All in the game“ kennzeichnet den medialen Zugriff einer Serie, die im Modus der ethnografischen Beobachtung nicht nur Drogengänger und Drogenpolizisten, sondern auch *corner kids*, schmuggelnde Hafentarbeiter, ambitionierte Politiker und schließlich alle *bystanders*, die täglich mit dem Straßenhandel konfrontiert sind, in einen Zusammenhang bringt. Die Analyse von exemplarischen Folgen im Rahmen des Seminars wird neben serienpoetologischen Fragen vor allem aktuelle Literatur zum Verhältnis von Medien und *surveillance* heranziehen, um vor diesem Hintergrund das Potential der Serie als einer systematischen Beobachtung zweiter Ordnung auszuloten.

Die kompletten fünf Staffeln (60 Episoden) werden in der Mediathek zum Download verfügbar gemacht. Teilnehmer des Seminars sollten in der vorlesungsfreien Zeit eine Sichtung der Serie vornehmen und sich zu Beginn der Veranstaltung für die Kommentierung einer ausgewählten Folge entscheiden.

Einführende Literatur

Daniel Eschkötter: *The Wire*, Zürich (diaphanes) 2012

051 727 Modelle der Medien- und Wissenschaftsgeschichte

Balke

Kommentar

Mediengeschichten sind en vogue. Aber selten wird die Frage aufgeworfen, ob sich die Geschichte von Medien in derselben Weise erzählen lässt wie die von Staaten, Gesellschaften oder mächtigen und berühmten Männern und Frauen, die die Geschichte, wie es heißt, ‚gemacht‘ oder, bescheidener, geprägt haben. Im Zentrum des Seminars steht die Besonderheit einer Geschichte, deren Gegenstand, die Medien, systematisch an der Geschichte mitschreibt, die von ihnen handelt. Ohne Medien (Schrift, Bild, Zahl) wüssten wir von dieser Geschichte (und anderen Geschichten) gar nichts. Unterschiedliche mediengeschichtliche Großprojekte und Überblicksdarstellungen (H. Innis, M. McLuhan, F. Kittler, V. Flusser, N. Luhmann, J. Hörisch, H. Schanze) sollen ebenso wie Arbeiten, die stärker die Geschichte von Einzelmedien (Schrift, Buchdruck, Abdruck, Fotografie, Film) in den Mittelpunkt stellen (W. Benjamin, E. Havelock, E. Eisenstein, G. Didi-Huberman, P. Lévy), darauf hin befragt werden, ob und wie sie das Verhältnis von Geschichte und Medien als das einer wechselseitigen Hervorbringung begreifen. Zu prüfen ist, ob es Entwürfe, Modelle und Utopien der Geschichtsschreibung gibt, in denen die Medien selbst ein Bewusstsein ihrer historischen Verfasstheit entwickeln, wie ein Begriff von Geschichte aussieht, der sich nicht länger von der Schrift, sondern von den Medien Fotografie und Film her entwickelt. Was genau wäre eine fotografische oder filmische Geschichte, wie sie der Film- und Kulturhistoriker Siegfried Kracauer propagiert? Wie lässt sich die Geschichte des Kinos im Medium des Films ‚schreiben‘ (Jean Luc Godards *Histoire(s) du Cinéma*)? Schließlich ist nach der Rolle der Medien für die neuere Wissenschaftsgeschichte (B. Latour, H.-J. Rheinberger) zu fragen, und zwar sowohl im Hinblick darauf, wie Medien an der Entstehung wissenschaftlichen Wissens beteiligt sind, als auch darauf, welche Modelle der historischen Entwicklung (Evolutionismus; Geschichte der revolutionären Brüche) zwischen Medien- und Wissenschaftsgeschichte ausgetauscht werden.

Texte werden im Blackboard, Filmmaterial in der Mediathek zur Verfügung gestellt.

051 728 Die Theorien der Romantik als Medientheorie?**Groß****Kommentar**

Seit ein paar Jahren beziehen sich medientheoretische und medienanalytische Arbeiten explizit oder implizit auf Theorien und Poetiken der Romantik. Das Seminar will dieses Spektrum einerseits theoretisch ausloten und darauf basierend fragen, warum das so ist. Um dieses „Warum“ zu klären, will das Seminar nach einem theoretischen Überblick am Beispiel des deutschen Kinos vom Stummfilm bis in die Gegenwart die theoretischen, motivischen und ikonographischen Bezüge analysieren. Neben Texten von Schlegel, E.T.A. Hoffmann, Novalis, Nietzsche, Benjamin, Rancière, Bohrer, Kluge, Brinkmann stehen Gemälde, etwa von Caspar David Friedrich oder Johann Heinrich Füssli und Filme von Lang und Murnau bis hin zu Thome und Petzold.

051 729 Dokument und Fiktion: Die Kinopolitik Nanni Morettis**Groß****Kommentar**

Nanni Moretti ist neben Matteo Garrone aus der jüngeren und Marco Bellocchio aus der älteren Generation der einflussreichste italienische Autorenfilmer der Gegenwart. Das liegt vor allem daran, dass sich Moretti seit seinem Debüt Ende der 1970er Jahre systematisch mit allen Institutionen der (italienischen) Gesellschaft auseinandergesetzt hat. Seien es Parteien, Bürokratie, Mafia, Kirche, Kulturindustrie, Medien oder Psychoanalyse, um nur einige zu nennen. Dabei greift Moretti reale Personen und Umstände auf, um deren Möglichkeiten in fiktiven Zusammenhängen zu erkunden. Dieses heterotopische Konzept (Foucault) bestimmt eine Politik der Filme, die selbst wiederum eine realpolitische Seite hat. Das meint Morettis Kampf für das internationale Autorenkino sowie seine direkte politische Intervention. Das Seminar will dieses Spektrum theoretisch und analytisch ausloten. Italienischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Zur Einführung Charlotte Lorber: Die Filme von Nanni Moretti: Erfahrung und Inszenierung von Räumlichkeit und Zeitlichkeit, Marburg 2011.

051 730 Daniel Paul Schreber: Präsident – Paranoiker – Publizist**Gaderer****Kommentar**

Im Jahr 1903 wird eine obskure Studie publiziert, in der ein ehemaliger Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Dresden von einem unübersehbaren Riss in der Weltordnung berichtet: Dr. jur. Daniel Paul Schrebers „Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken“ handeln von Intrigen und Verschwörungen, Strahlen als Übertragungsmedien, der Fantasie von einem Mann in eine Frau verwandelt zu werden und dem Ende der Welt. So nimmt Schreber die Welt während der Abfassung seiner Memoiren wahr, zumindest als er im Sanatorium Sonnenstein bei Pirna in Sachsen als Patient aufgenommen wurde und der psychiatrische Blick ihn als Paranoiker kategorisierte.

Der „Fall“ des Paranoikers Schreber – und dies leitet das Erkenntnisinteresse des Seminars – handelt von unterschiedlichen Medien, ihren Operationen und Prozessen. Gemeint sind damit Medien juristischer und psychiatrischer Aufschreibesysteme wie Akten, amtliche Schreiben, psychiatrische Tabellen bis hin zu antipsychiatrischen Flugblättern und Pamphleten. Neben einer genauen und zeitaufwendigen Lektüre der „Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken“ werden im Seminar medien- und kulturtheoretische Studien über den von Schreber beobachteten Riss in der Weltordnung diskutiert.

051 731 Medienphilologie**Gaderer****Kommentar**

Das Seminar beschäftigt sich mit dem, was spätestens seit den 1980er Jahren als „Medienphilologie“ euphorisch ausgerufen und kontrovers diskutiert wurde sowie gegenwärtig immer noch virulent ist. In den institutionellen Anfängen der Medienphilologie konzentrierten sich ihre Arbeiten auf die Bewahrung von unterschiedlichen Überlieferungsträgern, der Beschreibung sowie Bereithaltung unterschiedlicher Medien in Archiven, Bibliotheken oder Museen für potentielle LeserInnen, HörerInnen und ZuschauerInnen. Zugleich wurde versucht, philologische Interpretationsmodelle auf Film, Fernsehen und Radio zu übertragen.

Ausgehend von dieser rudimentär skizzierten Situation der Medienphilologie wird sich das Seminar den Fragen widmen, inwiefern in gegenwärtigen medienwissenschaftlichen Diskussionen der Aufgabenbereich der Medienphilologie immer noch aktuell ist, welche theoretischen Verschiebungen sich ergeben haben und welche zukünftigen Forschungsfelder für medienphilologische Fragen relevant werden können. Dabei werden fernseh-, film- und audiophilologische Forschungsansätze, die Beziehung zwischen Medienwissenschaften und Philologie hinsichtlich ihrer gleichen technischen, epistemischen und historischen Voraussetzungen diskutiert. Im Zentrum steht die Frage, wie eine Mediengeschichte der Philologie bzw. Philologie der Mediengeschichte formuliert werden könnte.

**051 732 Der emanzipierte Zuschauer. Modelle der Mediennutzung
von Eskapismus bis Media Activism****Seier****Kommentar**

Angesichts aktueller intermedialer Medienkonstellationen stellt sich die Frage der Rezeption und Mediennutzung neu. Die Lehrveranstaltung setzt sich zum Ziel, die in der Medienwissenschaft virulenten Modelle von Rezeption, Mediennutzung und Mediengebrauch systematisch zu untersuchen und zu vergleichen. Schwerpunkte der Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Forschungsansätzen werden auf die Analyse der in den jeweiligen Ansätzen impliziten Annahmen über das Verhältnis von Körper und Technik/Apparat, von Ohnmacht und Verfügung, Emanzipation und Zurichtung, von Ablenkung und Wirklichkeitskonstruktion gelegt. Im Zentrum steht dabei die Frage, in welchem Verhältnis Aktiv-/Passiv-Relationen zu Vorstellungen von Emanzipation und Zurichtung stehen und welche Wertungen mit diesen Annahmen jeweils einhergehen. Darüber hinaus gilt es zu fragen, inwieweit sich die untersuchten Modelle, die sich in der Regel auf die Ära der klassischen Massenmedien beziehen, auf aktuelle Medienkonstellationen übertragen lassen. Die zu diskutierenden medienwissenschaftlichen Positionen sind für jede Sitzung schriftlich zusammenzufassen. Abgeschlossen wird die Lehrveranstaltung mit einem Take-Home-Test.

**051 733 Darwin und Freud. (Mediale) Verbindungen zwischen
Evolutionbiologie und Psychoanalyse****Engelmeier****Kommentar**

In "Eine Schwierigkeit der Psychoanalyse" benennt Sigmund Freud 1917 drei narzisstische Kränkungen der Menschheit: Die kopernikanische Wende, die darwinistische Evolutionsbiologie und die Entdeckung des Unbewussten in der von ihm formulierten Theorie der Psychoanalyse. Die Bedeutung des Darwinismus für die Entwicklung seiner Gedankenwelt wird von Freud selbst an vielen Stellen seines Werks betont. In dem Seminar wollen wir den Verbindungen zwischen den beiden Autoren und ihren Theorien nachgehen und das intellektuelle Klima und die medialen Voraussetzungen betrachten, unter denen ihre Arbeit zu radikalen Veränderungen in Wissenschaft und Kultur führen konnten. Dazu werden wir uns grundlegende Begriffe und Konzepte sowie Arbeitsweisen beider Autoren aneignen. Im Vor-

dergrund wird dabei auch die Frage nach der medialen Verfasstheit der Denkrichtungen stehen, deren prominenteste Vertreter Darwin und Freud sind. Vorkenntnisse sind von daher nicht erforderlich, aber erfreulich. Erwartet wird hingegen die Bereitschaft, in einigen Sitzungen englischsprachige Sekundärtexte zu bearbeiten. Interessierte können sich durch die Lektüre von Frank Sulloways "Freud, Biologe der Seele" vorbereiten.

051 734 Urheber / Medienrecht

Ulbrich

Kommentar

wird nachgereicht

**051 735 Historische Dinge und verdinglichte Geschichte.
Die Materialität der Vergangenheit**

Niewerth

Kommentar

Kaum ein Bereich der Geschichts- und Erinnerungskultur übt auf die breite Öffentlichkeit eine solche Faszinationskraft aus wie jener, der die materiellen Zeugnisse der Vergangenheit selbst zu Medien historischer Bedeutungen macht. Die physischen Überreste der geschichtlichen Welt betören mit einem scheinbar unzweifelhaften, monumentalen Evidenzversprechen, befremden aber zugleich durch ihre epistemische Sperrigkeit und semiotische Unschärfe. Die Orte ihrer Präsentation – von den Schatzhäusern der antiken Tempel über die Wunderkammern des Humanismus bis zum modernen Museum – waren und sind mehr als jene Kultstätten des Authentischen, als welche sie unter Rückgriff auf Claude Lévi-Strauss in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder charakterisiert wurden. Sie sind zugleich komplexe räumlich-assoziative Sinnmaschinen: Die Amphore, die Schnupfdose, die Gewehrpatrone usw. machen für sich allein genommen noch keine Aussagen über ihren oder unseren Platz in der Geschichte, sind aber andererseits gerade aufgrund dieser Unbestimmtheit auf vielfältige Arten diskursiv anschlussfähig und können eine Vielzahl von narrativen Zusammenhängen evozieren. Der gesellschaftliche Umgang mit der Materialität der Vergangenheit steht daher meist nicht nur im Zeichen ihrer ästhetischen Erhebung, sondern auch in jenem der Bändigung ihrer Vieldeutigkeit durch die historischen Wissenschaften und die institutionelle Formalisierung der materiellen Gedächtniskultur.

Das Seminar möchte sich der Medialität historischer Überreste anhand von Fallbeispielen (Museumsausstellungen, "Sammlungen" im weitesten Sinne, aber auch einzelnen konkreten Objekten) nähern, die gerne auch von den Teilnehmern vorgeschlagen werden dürfen. Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind ein Interesse am Zusammenhang von Geschichtlichkeit und Medien sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates. Textgrundlagen werden per Blackboard verfügbar gemacht.

051 736 Gewalt in Serie

**Schröder /
Vignold**

Kommentar

Inhalt des Seminars sind einzelne US-Serienformate in ihrer Entwicklung hinsichtlich der darin eingebundenen Darstellungen von Gewalt. Lässt sich seit dem Tod von Laura Palmer von einer Ästhetisierung des Todes sprechen? Wie stellt sich die jeweilige Zuordnung von Konzepten wie etwa Recht und Unrecht auf? Welche Formen von Gewalt lassen sich finden? Welche Tabu-Brüche (Folter/Torture Porn) werden beispielsweise in Serien wie *Dexter*, *Sons of Anarchy*, *True Blood* usw. verhandelt, und handelt es sich dabei überhaupt noch um einen Tabubruch oder um eine Form der Normalisierung? Ist tatsächlich davon auszugehen, dass sich die

‚neuen Serienformate‘ des sogenannte *Quality Television* nicht nur durch ihre häufig über mehrere Staffeln hinweg fortlaufenden Narrationen (story arch) von ihren Vorgängern unterscheiden, sondern vor allem durch die mit ihrem Aufkommen *explosionsartig* angestiegene Anzahl drastischer Darstellungen von Gewalt und Tod im Fernsehen? Welche Rolle spielt die langjährige, produktive Zusammenarbeit zwischen Washington und Hollywood für das Fernsehen nach dem 11.9.2001?

Im Laufe des Seminars werden sowohl aktuelle Serien als auch Vorgängerformate behandelt und mit Hilfe grundständiger medienwissenschaftlicher Texte erarbeitet. Die einzelnen Serienbeispiele werden in der Sichtung oder in einem Apparat der Mediathek bereitgestellt.

Da es sich um eine wöchentliche, zweistündige Veranstaltung handelt, ist die Bereitschaft zur Vor- und Nachbereitung (Lektüre der Texte, die über Blackboard zur Verfügung gestellt werden) der einzelnen Sitzungen die Voraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

Roger Blanchet (Hrsg): Serielle Formen. Von den frühen Film-Serials zu aktuellen Quality –TV- und Online-Serien. 2011.

Ivo Ritzer: Fernsehen wider die Tabus. Sex, Gewalt, Zensur und die neuen US-Serien. 2011.

051 737 Macht/Netzwerke

**Klapdor /
Shnayien**

Kommentar

Wir begreifen unsere sozialen Zusammenhänge in Netzwerken, wir beschreiben Ökosysteme als Konglomerate von Netzwerken und wir beobachten, wie Formen distributiver Organisation, nachdem sie sich als Modus des globalisierten Kapitalismus erwiesen haben, in immer mehr staatliche Institutionen Einzug halten, in denen anscheinend ein Umdenken stattfindet, was die Frage nach Arbeitsprozessen und Verwaltung von Informationen und Entitäten angeht.

In diesem Seminar wollen wir Beschreibungsweisen für die Netzwerkform finden, mit denen der Anschluss an einen interdisziplinären Diskurs möglich ist. Dabei beschäftigen uns hauptsächlich die folgenden Fragen: Welche Rolle spielt die Form des Netzwerks für die von Deleuze beschriebene Kontrollgesellschaft und wie funktionieren Macht und Kontrolle in den so oft als „frei“ und „hierarchielos“ gedachten Netzwerken? Wie sieht eine Topologie des Netzwerks aus? Was für eine Auswirkung hat die Form des Netzwerks auf unsere Wahrnehmung von sozialen Zusammenhängen, die Entstehung solcher Zusammenhänge und die Reflexion darüber? Wie konstituieren sich „innen“ und „außen“? Wie ist die Frage nach dem Politischen zu stellen? Welche Beschreibungsweisen finden sich in Topografien der Netzwerkform und wie sind diese adäquat übertragbar auf Beschreibungen von sozialem Miteinander?

Unser Wunsch ist es, uns eher intensiv mit einer kleineren Anzahl an Materialien zu beschäftigen und flexibel auf Impulse aus dem Seminar reagieren zu können.

Das Seminar findet alle 2 Wochen 4-stündig statt. Außerdem wird es einen Blocktermin am 18.5.2013 geben.

051 738 Konfigurationen des Passiven in Kultur- und Medientheorie

Seier

Kommentar

Den gesellschaftlichen Idealen der Hyperaktivität, Flexibilität, Kreativität und Eigeninitiative setzen Kulturtheorie und Philosophie derzeit eine verstärkte Auseinandersetzung und durchaus positiv-produktive Aufwertung des Passivischen entgegen. Zaudern, Zweifeln, Warten und Müdigkeit erfahren dabei eine spezifische Aufmerksamkeit, ebenso wie Nichts Tun und Langeweile. In der Medienwissenschaft, etwa in der Fernsehwissenschaft, hat diese Auseinander-

setzung bereits eine längere Tradition. Die Lehrveranstaltung wird in der Form eines Lektürekurses abgehalten. Einschlägige Arbeiten von Joseph Vogl, Giorgio Agamben, Alain Ehrenberg, Gilles Deleuze, Lauren Berlant, Oliver Marchart u.a. werden gelesen und gemeinsam diskutiert. Überprüft werden soll zum einen, mit welchem Ziel die genannten Arbeiten das Verhältnis zwischen Aktivität und Passivität grundsätzlich problematisieren (erstens), welche Potenziale sie dem Passivischen jeweils zusprechen (zweitens) und welche politischen Dimensionen aus dieser Problematisierung (für die Medienwissenschaft und generell) abzuleiten sind (drittens).

051 739 Lehr- und Lernredaktion: Wissenschaftsjournalismus Raabe

Kommentar

„Lassen sich mit Gedankenkraft Computer steuern? Wie wird eigentlich Honig gemacht? Brauchen die Autos der Zukunft überhaupt noch Sprit? Wieso sind Elstern schlauer als Tauben? Das ist nur eine kurze Auswahl der spannenden Fragen, mit denen sich Wissenschaftsjournalisten täglich beschäftigen dürfen. Wie sich Themen aus der Wissenschaft auf spannende Weise in Fernsehbeiträgen umsetzen lassen, kann in diesem Seminar gelernt werden. Angefangen von der Recherche bis zur Mischung des fertigen Beitrags lernen die Teilnehmer in diesem Seminar sämtliche journalistischen und technischen Grundlagen des Fernseh-Wissenschaftsjournalismus.“

051 740 Medienwissenschaftliche Beiträge zur schulischen Stewen
Filmvermittlung – Workshop: Erstellung von begleitenden
Unterrichtsmaterialien

Kommentar

Unter dem Schlagwort Medienkompetenz intensiviert sich eine medienpädagogische Diskussion, die in Zeiten von mobilen Medien, *social media* und *convergence culture* verstärkt in bildungspolitischen und -theoretischen Kontexten sowie nun auch in der Medienwissenschaft geführt wird. Doch welches Wissen über Medien soll im Schulunterricht überhaupt vermittelt werden? Lässt sich Medienkompetenz unter Rückgriff auf die englische Bezeichnung *media literacy* als Lese- und Schreibfähigkeit, als Anwendungskompetenz oder als Reflexionskompetenz fassen? Wie können Inhalte altersgerecht aufgearbeitet werden? Und welchen Beitrag zur inhaltlichen aber auch didaktischen Gestaltung von filmvermittelndem Unterricht kann die Medienwissenschaft leisten? Diese Fragen werden anhand eines praktischen Projektes, der Erstellung von Unterrichtsmaterialien zur schulischen Filmvermittlung, im Workshop erarbeitet und diskutiert. Gemeinsames Zielprodukt ist ein digitales oder gedrucktes Filmheft, das in kurzen Textpassagen unterschiedliche, theoretisch fundierte Perspektiven auf einen zuvor ausgewählten Dokumentarfilm wirft, Möglichkeiten zur Vermittlung im schulischen Unterricht vorschlägt und diese für Lehrer und Medienpädagogen zur Anwendung aufbereitet. Das Praxisseminar wird in redaktioneller Zusammenarbeit mit doxs! (www.do-xs.de) durchgeführt; eine Veröffentlichung der Beiträge ist geplant.

Das Vorgehen des Workshops ist bewusst explorativ; über die oben genannten Arbeits- und Lernziele hinaus bieten sich Gelegenheiten zur Reflexion medienwissenschaftlicher Fachspezifika und der universitären Vermittlungsstrategien von Seminaren und Vorlesungen. Voraussetzungen für die Teilnahme sind Freude am selbstständigen Arbeiten sowie Engagement, das auch über das Ende der vorlesungsfreien Zeit hinausgeht. Pädagogik als weiteres Studienfach ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Das Praxisseminar findet 14-tägig 4-stündig statt und ist auf 12 TeilnehmerInnen beschränkt.

051 741 Drehbuchhandwerk**Weiß****Kommentar**

In dieser Veranstaltung können Sie sich durch Schreibübungen, Filmanalysen und der Entwicklung einer eigenen Story spielerisch mit einigen Prinzipien des filmischen Erzählens vertraut machen. Es geht vor allem darum, dass Sie Ihre Ideen untereinander diskutieren und sich bei deren Ausgestaltung gegenseitig konstruktiv unterstützen. In diesem Prozess können Sie dann Ihre Vorstellungskraft trainieren.

Theoretische Grundlage für diese Übung bildet David Howards *Drehbuchhandwerk*. Bitte schauen Sie sich zur Vorbereitung den ersten, handwerklichen Teil dieses Buches an. Schauen Sie außerdem bitte folgende Filme: *Chinatown*, *Silentium* und *Rango*.

Die Veranstaltung kann leider nicht mehr als max. 15 Teilnehmer fassen.

051 742 "Write it, cut it, paste it, save it, load it, check it, quick - rewrite it": Remix Culture**Mathei****Kommentar**

Der Remix, obwohl seit annähernd 40 Jahren als musikalische Praxis existent, ist in den letzten Jahren zu einem bestimmenden Paradigma sowohl in der kulturellen Produktion, als auch der wissenschaftlichen Reflexion geworden. Heutzutage präsentieren sich Remixe und das damit eng verbundene Sampling in zahlreichen künstlerischen und medialen Formen, was vor allem auf die Remix-Logik neuer Medien zurückzuführen ist.

Die Geschichte des musikalischen Remix und seine medialen (12inch) sowie künstlerischen Implikationen bilden den Ausgangspunkt des Seminars. Von hier aus soll ein Überblick über historische und zeitgenössische „Remixtypen“ diverser Medienbereiche (Quodlibet, Variation, Remix als Neumischung oder -interpretation, Genre-Remix, Mash-Up, Bastard Pop, Fanfilme, dubbed versions) und ihrer Differenzen präsentiert werden.

Das Sampling wird als grundlegende Technik des Bezugs von Material – neben der Option Originalmaterial zu beziehen – thematisiert und, anhand von Breaks sowie ihren musikalischen Folgen, als Kulturpraxis diskutiert. Es geht dabei um die Möglichkeit des Samplens, resp. Zitierens und Remixens zwischen Dekontextualisierung im Compositing oder Arrangement, Neuinterpretation, Parodie, Pastiche und Verschleierung z. B. per Time-Stretching oder Keying.

Dies wird eingerahmt von einem Exkurs zu Remix, Recht und Autorschaft. Hierzu werden die zwei Labelmacher von ihren Erfahrungen in der analogen und digitalen Musikindustrie berichten.

Das Seminar beinhaltet eine Einführung in Musikproduktion.

Für die Erlangung eines Praxisscheines müssen die TeilnehmerInnen einen musikalischen oder visuellen Remix erstellen. Die Wahl des Remixtypus ist dabei den StudentInnen überlassen.

In einer abschließenden Sitzung werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Dabei soll auf Grundlage der praktischen Erfahrungen der TeilnehmerInnen den Fragen nachgegangen werden:

Wo verlaufen die Grenzen zwischen Sample und Remix? Wie konstituieren sich diese?

Es besteht die Möglichkeit – falls die TeilnehmerInnen dies wünschen – einzelne Audiospuren der Stücke des Remixprojekts *Brasstronaut – Opportunity Remixes* (2011) zu erhalten und diese erneut zu remixen.

051 743 PR und Games – Kommunikation für interaktive Unterhaltungsmedien unter besonderer Berücksichtigung von Krisen-PR

Mazari

Kommentar

Computerspiele sind für junge Menschen selbstverständlicher Bestandteil der Freizeitgestaltung und insbesondere für Jungen das kommende Leitmedium. Studien wie JIM 2011 (Jugend, Information und (Multi-) Media vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest) zeigen eindringlich, wie stark die Bedeutung von Games von Jahr zu Jahr wächst. Computerspiele prägen ganze Jugendkulturen und spielen für viele Kinder und Jugendliche eine wichtige Rolle, sich in der Medienwelt kulturell zu verorten. Diese Entwicklung korrespondiert mit der wachsenden wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung von Games. Der Umsatz digitaler Spiele in Deutschland hat den der Kinokassen und der Musikindustrie überholt und hat noch viel Potential – vor allem im boomenden Online-Games-Markt.

Die Vorlesung "PR und Games - Kommunikation für interaktive Unterhaltungsmedien unter besonderer Berücksichtigung von Krisen-PR" geht auf die Herausforderungen ein, die Kommunikatoren in der Games-Branche haben und berücksichtigt vor allem die kritische Haltung weiterer gesellschaftlicher Kreise gegenüber Games.

Eine aktive Aufklärungs- und Pressearbeit in allen Bereichen der Gesellschaft ist daher Ziel guter Krisenkommunikation. Ein schwieriges Thema wie Verbots-Debatten und Suchtpotential bei Exzessiv-Spielern, verlangt eine sachliche und verantwortungsbewusste Begleitung. Ibrahim Mazari führt in das Thema ein und gewährt Einblick in die Praxis. Workshops vermitteln Techniken guter PR.

051 744 Ausstellungskuration in einer filmhistorischen Museumssammlung – Projekt im Filmmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf

Stuckmann

Kommentar

„Demokratisch ist es, den 'kleinen Kreis der Kenner' zu einem großen Kreis der Kenner zu machen. Denn die Kunst braucht Kenntnisse. Die Betrachtung der Kunst kann nur dann zu wirklichem Genuss führen, wenn es eine Kunst der Betrachtung gibt.“ (B. Brecht)

Die Ausstellungskuration in einer filmthematischen Sammlung ist ein Teilgebiet des Kultur-, Medien- und Museumsmanagements.

Viele institutionelle Sammlungen in Museen gehen auf das Engagement von privaten Sammlern zurück. So auch die Sammlung des Filmmuseums in Düsseldorf, deren Grundstein die Privatsammlung von Klaus G. Jaeger (1939-1997) u.a. mit dem Themenschwerpunkt zur „Düsseldorfer Kinogeschichte“ war. Die gegenwärtig im Filmmuseum präsentierte Ausstellung geht darüber hinaus und zeichnet die weltweite Entwicklung des Mediums von den Ursprüngen bis heute nach.

In den Archiven und Filmlagern befinden sich darüber hinaus zahlreiche weitere Sammlungen und Nachlässe, die zum Teil noch nicht inventarisiert sind, bisher ihren Weg in die Ausstellung noch nicht gefunden haben und ihrer Präsentation harren.

Die Dauerausstellung datiert das Jahr 1993. Einzelne Bereiche ihrer Präsentation verlangen nach Umgestaltung oder Ergänzung. Das Gesamtkonzept ist um neuere Aspekte der Mediengeschichte zu erweitern. Entsprechende Bereiche sind zu integrieren. Die Studioausstellungsfläche kann eine in sich geschlossene Wechselausstellung beinhalten.

Das Seminar vermittelt alle Arbeitsvorgänge bei der Erstellung einer Ausstellung: Themenfindung und Konzeption, Zielsetzung und Aussage einer Ausstellung bis zum Verfassen von Be-

reichstexten; Recherche in internen und externen Sammlungsbeständen; Kommunikation mit Sammlern und anderen Institutionen; das Erstellen medialer Stationen wie Screentables; die Abwicklung kleiner Ankäufe; Konzeption und Produktion interaktiver Stationen und letztlich Ausstellungsaufbau.

Erfahrungen der kuratorischen Praxis sind im Rahmen des Seminars direkt vor Ort im Filmmuseum zu erlangen. Eine wesentliche Rolle spielen organisatorische, inhaltliche, technische, restauratorische, wirtschaftliche, gestalterische sowie kunst- und medienvermittelnde Aspekte. Vielfach schwankt eine Sammlung zwischen Raritätenkammer und unterhaltsamer Schaubude. Das Seminar gibt eine Antwort, wie ein praktikabler Mittelweg beschritten werden kann. Auch wird der Frage nachgegangen, wie beispielsweise der Einzelbesucher im Alleingang im Vergleich zur Gruppe innerhalb einer Museumsführung die Ausstellung wahrnimmt und Einzelbereiche in der räumlichen Abfolge innerhalb eines Konzepts für sich erschließt. Inszenierungsmittel und –stil beinhalten zugleich die Frage nach der Publikumsadressierung, weshalb Evaluationen und die Analyse von Texten der Gästebücher unerlässlich sind.

Jeder Projektteilnehmer ist angehalten, sein eigenes Rezeptionsverhalten dahingehend zu prüfen, sowie eigene Ideen und Anregungen einzubringen.
Beschränkt auf 10 Teilnehmer. Einführende zusätzliche Fachliteratur wird in einem kostenlosen Reader jedem Teilnehmer zur Verfügung gestellt.

051 745 Radio CT: Szenisches Erzählen im Rundfunk: das Feature, die dramaturgische Königsdisziplin Dinsing

Kommentar

Das Radio-Feature verbindet in sich alle Komponenten, die das Medium Radio den Machern zur Verfügung stellt. Ob der Einsatz von verschiedenen Stimmen und Figuren, Musik, Geräuschen oder Sounds. Alles hat seinen Platz im Feature, das im Gegensatz zu einem Hörspiel nicht auf einer fiktiven Basis aufbaut, sondern reale Themen bearbeitet. Bestes Beispiel hierfür mögen der WDR2-Stichtag oder das WDR5-Zeitzeichen sein.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden dramaturgisches Komponieren und erstellen selbst ein Radio-Feature zu einem aktuellen und lokalen Thema.

Inhalte werden sein:

- Themenfindung
 - Recherche
 - Dramaturgischer Aufbau eines Features
 - Auswahl von Geräuschen, Sounds, Musik etc.
 - Schreiben des Features inkl. Regieanweisungen
 - Aufnahme, Schnitt und Arrangement der einzelnen Komponenten
- Reflexion über das erstellte Produkt anhand von journalistischen und künstlerischen Kriterien.

051 746 Radio CT: Akustisches Storytelling: Radio-Beiträge Schröter

Kommentar

Er ist der Klassiker unter den Darstellungsformen im Radio: Der gebaute Beitrag. Und in vielen Magazinsendungen ständig im Programm. Gleichzeitig gerät er in Bedrängnis. In jungen Welten setzt man auf neue Formen: EinsLive hat ihn sogar ganz abgeschafft. Und um zu bestehen im Konkurrenzkampf mit den neuen Medien, muss Radio mehr bieten als einfache 08/15-Berichte.

Das Seminar soll Grundlagen vermitteln zur Erstellung von Radiobeiträgen anhand von Hörbeispielen und Praxisübungen, aber auch neue Formen erkunden. Geübt werden Umgang mit O-Tönen und Atmos, Schreiben fürs Hören, Dramaturgie, Erstellung eines eigenen Beitrags. Die Teilnahme an allen Seminartagen ist Pflicht. Zwischen den Blockterminen bearbeitet jeder Teilnehmer ein Thema (wird in Block 1 vergeben) und erstellt bis zum 20.05.2013 ein Manuskript. Mitbringen von Laptop und Aufnahmegerät erwünscht, falls vorhanden. Das Seminar findet statt in den Räumen von Radio c't.

**051 747 Lehr- und Lernredaktion: Basiswissen
Fernsehjournalismus/TV RUB**

Stolpe-Krüger

Kommentar

„Macht an! Macht mit!“ Unser Slogan ist Programm. Tv.rub ist das Unimagazin von StudentInnen für StudentInnen (<http://tv.rub.de>). Ihr wollt wissen, wie Fernsehen machen geht? Dann produziert mit uns im Praxisseminar Experteninterviews, O-Ton-Collagen und Magazinbeiträge zu Themen rund ums Studentenleben (Forschung, Lehre, Events, Kultur). Wie wird eine Idee zum fertigen Film? Hier könnt ihr es praktisch erfahren. In zweiwöchigen Blockseminaren bekommt ihr journalistisches Basiswissen vermittelt, lernt, eigene Filmkonzepte zu schreiben und zu texten. In den Wochen, in denen kein Blockseminar stattfindet, trefft ihr Euch zur Gruppenarbeit, um Eure Konzepte zu realisieren. Bei der Recherche und der weiteren Ideenentwicklung wird jede Arbeitsgruppe von einem festen Tutor betreut. So lernt ihr drehen, schneiden und das Einsprechen der Filmkommentare. Durch Teilnahme an der Redaktionskonferenz der erfahrenen Freien (frühere SeminarteilnehmerInnen) könnt ihr die Sendungen aktiv mitgestalten: Moderationen aufzeichnen, das Magazin zusammenfahren und zukünftige Themen mitbestimmen. Das Ergebnis wird einmal im Monat beim Lernsender NRW (nrwision.de) im Kabelnetz ausgestrahlt und ist jederzeit über facebook und vimeo im Internet abrufbar. Neugierig? Dann macht an - und macht mit!

Scheinvoraussetzungen

regelmäßiger Seminarbesuch, Teilnahme an den Redaktionskonferenzen, Campusumfrage, O-Ton-Collage, Drehkonzept und ein fertiger Beitrag.

Teilnehmerzahl: max. 20 Studierende

051 748 Examenskolloquium

Fahle

Kommentar

Das Examenskolloquium findet in Blockterminen und auf Einladung statt und richtet sich an Studierende, die ihre Abschlussarbeiten anfertigen sowie an Doktoranden.

051 749 MA-Examenskolloquium

Balke

Kommentar

Blockseminar, Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben

051 750 Examenskolloquium**Spangenberg****Kommentar**

Das Modul ist für Examenskandidaten (MA) zur Vorstellung der Projekte ihrer Abschlussarbeiten und zur Diskussion von Dissertationsprojekten gedacht. Konzeptuelle Fragestellungen, die damit in Verbindung stehen, können bei Bedarf und in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen auch in mehreren Sitzungen vertieft werden.

051 751 Forschungskolloquium Medien und Gender**Warth****Kommentar**

Dieses Kolloquium richtet sich vorwiegend an DoktorandInnen.

051 752 Examenskolloquium**Warth****Kommentar**

Das Kolloquium richtet sich an M.A.-KandidatInnen. In der Veranstaltung werden sowohl allgemeine Fragen hinsichtlich der Abfassung medienwissenschaftlicher Abschlussarbeiten erörtert als auch Arbeitsprojekte der TeilnehmerInnen vorgestellt und diskutiert. Die Fragestellungen reichen von Themenfindung und Recherche bis Argumentationsstruktur und Schreibpraxis.

051 753 Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen**Hörl****Kommentar**

Das Kolloquium ist offen für M.A.-KandidatInnen und DoktorandInnen. Es bietet die Möglichkeit, medienphilosophische, medientheoretische und medienökologische Vorhaben in der Regel mit historischer und/oder systematischer Perspektive im Gesamtentwurf oder in Teilen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Darüber hinaus werden auch medienwissenschaftliche Forschungstendenzen und -perspektiven besprochen. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Absprache mit dem Lehrveranstaltungsleiter möglich.

051 754 Medien der Avantgarde des 20. Jahrhunderts – Surrealismus und Futurismus (II)**Spangenberg****Kommentar**

Zweiter Teil des Methodenmoduls. Es werden keine neuen Teilnehmer aufgenommen.

051 755 Medien in Demokratisierungskonflikten und Peace-Building (I)**Thomaß****Kommentar**

Die Rolle der Medien in den Konfliktphasen junger Demokratien steht im Mittelpunkt dieses Projektes. Am Beispiel von vier Ländern (Serbien, Kenia, Ägypten, Südafrika) soll erarbeitet werden, wie Medien ihre Bedeutung bei der Mobilisierung der Bevölkerung gegen herrschende Regime erlangt und ausgespielt haben. In vielen der jungen Demokratien hat die Einführung von Wahlen, geöffneten Märkten und Rede- und Meinungsfreiheit auch zu Konflikten geführt.

Auch dabei wirkten Medien mit. Ihre Rolle ist also durchaus zwiespältig. Sie genauer zu klären und zu überlegen, mit welchen Maßnahmen die internationale Gemeinschaft in der Medienhilfe aktiv werden kann, ist Ziel des Projektmoduls, dass sich eng an ein geplantes Forschungsvorhaben der Dozentin anlehnt und gleichzeitig die Brücke zu einer medienpolitischen Praxis schlagen soll. Vor dem Hintergrund von Demokratisierungs- und Transformationstheorien soll zunächst ein Verständnis der Problematik erarbeitet werden. Sodann sollen von den Teilnehmern eigenständig die einschlägigen Akteure recherchiert und deren Verhalten analysiert werden. Dabei kann ein besonderer Schwerpunkt auf die sozialen Medien gelegt werden. Ein anderer Schwerpunkt soll den journalistischen Medien und den Journalistinnen und Journalisten und ihrem Verhalten gewidmet werden. Dritter Schwerpunkt sind die internationalen NGO's der Medienhilfe und ihre Programme. Die TeilnehmerInnen werden also Forschungsplanung und -durchführung entlang eines realen Beispiels kennenlernen. Das erfordert Bereitschaft zu eigenständiger und teamorientierter Arbeit sowie regelmäßige Teilnahme. Interesse an Fragen zum Zusammenhang von Medien und Politik und gutes bis sehr gutes Englisch in Wort und Schrift werden vorausgesetzt. Ein Projektbericht am Ende des Moduls ist Voraussetzung für den Erhalt der CP's.

Einführende Literatur:

Thomaß, Barbara (2001): Kommunikationswissenschaftliche Überlegungen zur Rolle der Medien in Transformationsgesellschaften, in: Thomaß, Barbara/Tzankoff, Michaela (2001): Medien und Transformation in Osteuropa. Westdeutscher Verlag Wiesbaden.

Voltmer, Katrin (2008): "Vierte Gewalt" im Schatten der Vergangenheit : Die Transformation der Massenmedien in neuen Demokratien. In: Massenmedien als politische Akteure : Konzepte und Analysen. Hrsg. : Pfetsch, Barbara ; S.92-115, Westdeutscher Verlag Wiesbaden.

Voltmer, Katrin (2006:) Mass Media and Political Communication in New Democracies. Routledge London.

051 756 Medientheorie und –geschichte der Konzepte von: Identität, Person und Subjekt Spangenberg

Kommentar

Nach einer Übersicht zur Theoriegeschichte wird die Entwicklung von innovativen Beschreibungsansätzen zu den Konzepten Identität, Person und Subjekt im Vordergrund stehen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf den Zusammenhang von Mediennutzung, Mediengestaltung und Identität gelegt werden. Während in der Forschungsliteratur soziologische, entwicklungspsychologische, psychoanalytische und philosophische Ansätze verherrschen, wurden mediale Aspekte bisher eher weniger beachtet.

Durch eine neuartige Medienorganisation, in der Interaktivität, Vernetzung und ein verändertes Zeit- und Raumverhältnis eine dominante Rolle spielen, verändern sich einige wichtige Voraussetzungen für die personale Identitätserfahrung. Es muss davon ausgegangen werden, dass Medienerfahrungen und –nutzung entscheidenden Einfluss auf die Selbsterfahrung und soziale Verortung des Individuums haben. Wesentliche Unterscheidungen von Privatheit und Öffentlichkeit, von Präsenz und Abwesenheit, Inklusion und Exklusion sind hiervon betroffen. Anhand von exemplarischen Analyse aus den Bereichen Handy-Kommunikation und den verschiedenen Spielarten ‚Sozialer Medien‘ soll ihr Stellenwert für die Beschreibung personaler Identität im Seminar diskutiert und erarbeitet werden. Literatur und Seminarmaterialien werden über Blackboard zur Verfügung gestellt werden.

Einführende Literatur

Nollmann, Gerd/Strasser, Hermann (2004): Das individualisierte Ich in der modernen Gesellschaft. Frankfurt a. Main/New York.

051 757 Dokument, Evidenz und Authentizität aus medienanalytischer Sicht

Spangenberg

Kommentar

Die Begriffe: Dokument, Evidenz und Authentizität spielen eine wesentliche Rolle für die kollektive und individuelle Wirklichkeitserfahrung. Sie scheinen in ihrer umgangssprachlichen Verwendung eindeutig zu sein und im Hinblick auf Erleben und Handeln in der Alltagswelt keine Schwierigkeiten zu bereiten. Eine medienanalytische Beschreibung dieser Begriffe zeigt jedoch, dass sie Ergebnisse von Einstellungen, Bewertungen und Gestaltungen sind. Kommunikation und mediale Erfahrung von Evidenz und Authentizität bedürfen deshalb einer genaueren Untersuchung. Dies gilt nicht nur für Nachrichten, Berichte und mediale Dokumentationen, sondern auch für die Gestaltung fiktionaler Medienangebote oder Präsentationen in sozialen Medien. Das Seminar wird sich deshalb mit der Frage nach der Aussagekraft von ‚Dokumenten‘ beschäftigen und auf der Grundlage einer konstruktivistischen Medientheorie medialen Konstitution von Evidenz und Authentizität untersuchen.

Für studentische Arbeitsprojekte eignen sich Fragestellungen wie etwa:

Welchen Stellenwert und Erkenntnisgewinn haben audiovisuelle Dokumente?

Welche Verbindung existiert zwischen Medienereignissen und Evidenz Erfahrung?

Wie gestaltet und verändert sich die Kommunikation von Authentizität in der Netzkommunikation?

Einführende Literatur

Becker, Andreas R. (2009): Netzereignis – Ereignisnetz. Prozesse und Strukturen medialer Ereignisse im Internet. Marburg.

Knaller, Susanne/Müller, Harro (Hg.) 2006: Authentizität. Diskussion eines ästhetischen Begriffs. München.

**051 758 Amerikanischer Film der 1960er Jahre
(in englischer Sprache),
American Cinema of the 1960s**

Warth

Kommentar

The Sixties are a particularly fascinating decade in American film history marked by heterogeneity, innovation and crisis. In this course, we will approach the decade from a number of different angles. Economic reasons such as the breakdown of the Hollywood studio system and the advent of television will be considered along with the implication of American politics (Vietnam, Civil Rights Movement) for the cinema. We will investigate a broad range of cinematic forms such as mainstream cinema (GUESS WHO'S COMING TO DINNER) and independent productions (for example Cassavete's SHADOWS and films by Andy Warhol) as well as documentary films (Direct Cinema and Radical Cinema) and experimental films (Beat generation films such as PULL MY DAISY and structural film). In analyzing the politics of representation in these films, we will focus on transitions from modernist to postmodernist aesthetics.

The goal of the course is to offer a comprehensive assessment of a specific moment in film history. The American cinema of the 1960s is examined from a variety of angles including production context, rhetoric and aesthetics as well as national specificity. This historical investigation will be related to theoretical issues concerning the politics of representation.

Requirements for successful completion of the course (Teilnahmeschein) are an oral presentation in class and active participation in discussions.

051 759 Postcolonial / Media Studies (I)**Warth****Kommentar**

Mediale Inszenierungen von Differenz und Alterität stellen seit den 1970er und 80er Jahren einen zentralen Forschungsgegenstand der Film- und Medienwissenschaft dar. Die Theoretisierung der medialen Konstruktion von Gender entwickelte dabei erste Parameter für die Untersuchung hegemonialer Repräsentationsformen, die in den folgenden Dekaden durch Theorieansätze der Critical Whiteness Studies, Postcolonial Studies und Queer Theory ergänzt wurden. Im angelsächsischen Raum führte die Auseinandersetzung mit gender, race and nation zu einer Ausdifferenzierung von Forschungsfeldern wie postcolonialism, multiculturalism, transnationalism und diaspora studies, die sich vor allem in der Literaturwissenschaft und der kritischen Anthropologie etablieren konnten.

Im Rahmen des auf zwei Semester angelegten Projektmoduls sollen diese Theorieansätze systematisch auf ihre Produktivität für die Analyse *medialer* Konstruktionen von Alterität befragt werden. Im Zentrum stehen hierbei die medienspezifischen Verfahren von Fotografie und Film. Neben Fotografien der 19. Und 20. Jahrhunderts reicht die Bandbreite des Untersuchungsmaterials vom frühen Kino (z.B. die „ethnografischen“ Filme von Pathé) und klassischen Hollywoodfilm (KING KONG) bis zu jüngsten Produktionen wie AVATAR, sowie Dokumentar- und Experimentalfilme.

Im ersten Teil des Projektmoduls im SS 2013 steht die Auseinandersetzung mit zentralen Theorieansätzen und exemplarischen medienwissenschaftlichen Perspektivierungen postkolonialer Problemstellungen im Vordergrund. Im Gegensatz zur klassischen Seminarform im ersten Teil des Moduls, steht im WS 2013 die eigenständige Projektarbeit im Mittelpunkt. Das gemeinsame Ziel ist hierbei die Konzeption und Durchführung einer Filmreihe und eines begleitenden Workshops, wobei in Einzel- oder Gruppenarbeit die ausgewählten Filme unter der Fragestellung des Moduls analysiert werden und im Rahmen von Einführungen und einem ausführlichen Programmheft für ein breiteres Publikum aufgearbeitet werden sollen.

051 760 Bild und Blick (II)**Balke****Kommentar**

Nachdem im I. Teil des Methodenmoduls (WS 2012/13) der Spezialfall des fotografischen Bildes als eines Mediums der Gewissheit behandelt wurde, steht im II. Teil der medienübergreifende Zusammenhang von Bild und Blick und die in der Kultur- und Medienwissenschaft seit längerem zirkulierende These eines *pictorial turn* im Zentrum. Ist unsere gegenwärtige Kultur tatsächlich ‚visueller‘ verfasst als frühere Kulturen? Wird das Zeitalter der schriftbasierten Medien durch das der Bildmedien abgelöst? Neben kunstgeschichtlichen (Boehm, Mitchell), phänomenologischen (Husserl, Merleau-Ponty), psychoanalytischen (Lacan), wissens- und medienhistorischen (Crary, Seitter) sowie filmwissenschaftlichen Bild- und Blicktheorien (Deleuze) soll es vor allem um die Frage nach der Verschränkung von Techniken, Apparaten, Dispositiven und visuellen Phänomenen der unterschiedlichsten Art gehen. Zu diesem Zweck werden nicht nur wesentliche Etappen der Theoretisierung des Bildes und seines Verhältnisses zum Blick behandelt, sondern exemplarische Bildmedien aus den Bereichen Kunst, Film, Wissenschaft und Alltagskultur herangezogen, um den jeweiligen Grad ihrer Technisierung und Veräußerlichung zu analysieren. Der Blick ist alles andere als ein unschuldiges Augenaufschlagen, ihm können magische Qualitäten zugeschrieben werden (der ‚böse Blick‘) oder er kann auf optische Apparate (Kameras) verlagert werden, die uns nicht nur mit Bildern zu Informations- oder Unterhaltungszwecken versorgen, sondern die auf vielfältige Weise zu Kontroll- und Überwachungszwecken eingesetzt werden. Bilder wollen angeschaut werden, sie kämpfen um Aufmerksamkeit und steigern ihre Wirkung durch alle möglichen Tricks und ‚skopischen Machenschaften‘, mit denen es ihnen gelingt, den Blick der Betrachter zu ködern oder zu ‚betrügen‘ (Illusion, Immersion, Simulation). Das Verhältnis zur visuellen Kultur ist daher von einem fundamental ambivalenten Affekt geprägt: Die Macht der Bilder erweist sich in ihrer An-

betung und Fetischisierung ebenso wie in bilderfeindlichen, ‚ikonoklastischen‘ Haltungen. Obwohl die Beschäftigung mit sogenannten „Metabildern“ zeigen wird, dass Bilder durchaus ihre Wirkungen auf den Betrachter zu ‚brechen‘ bzw. zu reflektieren vermögen, scheint es schwieriger zu sein, zum Bild ein nüchterneres Verhältnis einzunehmen als zu anderen Medien wie der Schrift.

Das Seminar kann auch als Teilveranstaltung/Vertiefungsmodul belegt werden. Die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre und Bildanalyse sowie zur Vertiefung bildtheoretischer Fragestellungen wird vorausgesetzt. Texte und Bilder werden im Blackboard, Filmmaterial in der Mediathek zur Verfügung gestellt.

051 762 Medien des Animismus: Von der Allmacht der Gedanken zur Handlungsmacht der Dinge (II)

Hörl

Kommentar

Der Begriff des Animismus, ursprünglich hauptsächlich im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert von Ethnologen und Sozialanthropologen zur Beschreibung sog. primitiver oder archaischer, in jedem Fall vor- bzw. nicht-moderner Gesellschaften verwendet, erlebt heute eine erstaunliche Renaissance. Nunmehr wird der Begriff aber nicht mehr bloß zur Beschreibung des Anderen der Moderne verwendet, sondern auch und vielleicht sogar vor allem zur Beschreibung der zeitgenössischen technisch-medialen Welt und der sie bewohnenden neuen Kollektive aus menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren. Das Aufkommen dieser neuen Animismusfaszination lässt sich gut datieren: Seit Bruno Latour in seiner Schrift *Wir sind nie modern gewesen* 1991 ganz offen eine animistische Rekonzeptualisierung der modernen Welt forderte, die die großen Trennungen der modernen Verfassung (Natur/Kultur, Mensch/Tier, Subjekt/Objekt) hinter sich lässt, um sich stattdessen mit dem Strudel der tatsächlichen Vermittlungen und Netze zu befassen, welche die Kollektive aus Menschen, Dingen, Tieren, Zeichen, Objekten verbinden, ist ein regelrechter neoanimistischer Aufbruch zu beobachten: in den Wissenschaften, der Theorie, den Künsten oder im Film etabliert sich zunehmend eine neue Kosmologie der hypermedialisierten und hochtechnisierten Welt, die durch und durch animistisch geprägt ist. Beseelte oder sozialisierte Natur, handelnde Dinge, besessene Objekte, Geister, Metamorphosen, belebte Materie - all das sind animistische Phänomene, die einst nur die Ränder der Moderne bevölkern und das von ihr Ausgeschlossene darstellen sollten, sich jetzt aber, in einer zunehmend durch Netzwerke und intelligente Umwelten, digitale Objekte, *ubiquitous computing*, Bionik und Biotechnologien geprägten Welt, in ihrer Mitte finden. Das zweisemestriges Projektmodul widmet sich dem gewichtigen Thema einer Faszinationsgeschichte des Animismus, das nur übergreifend bearbeitet werden kann. In einem ersten Schritt wird dabei die Theorie- und Mediengeschichte des Animismus seit dem 19. Jahrhundert bearbeitet. Dazu sind einschlägige Texte aus Ethnologie, Psychoanalyse, Sozialanthropologie, Sozialpsychologie, Philosophie zu diskutieren, auf Begriff, die für die Beschreibung der zeitgenössischen Welt interessant sein könnten, zu befragen (etwa den Begriff der Partizipation), schließlich auch in den mediengeschichtlichen Kontext ihrer Genese zu stellen und mit Phänomenen wie dem Spiritismus, der Telepathie, der Geisterphotographie, Geisterstimmen und mit dem ethnographischen Film zu konstellieren. Auf dieser Grundlage soll dann in einem zweiten Schritt an einer Kartographie zeitgenössischer Animismen gearbeitet werden, vom Animismus in der Theorie, in den Künsten und im Film bis hin schließlich zur Medienethnologie unserer eigenen technologischen Kultur. Die Projektarbeiten sollen historische wie zeitgenössische Animismen kritisch erschließen.

Eine ausführliche Literaturliste sowie die zentralen Texte werden digital zur Verfügung gestellt. Grundlegend für dieses Thema sind: Irene Albers/Anselm Franke (Hg.): *Animismus. Revisionen der Moderne*, Zürich 2012; Bruno Latour: *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie* (1991), aus dem Französischen von Gustav Roßler, Frankfurt/Main 1998.

051 763 Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen **Thomaß**

Kommentar

Das Kolloquium richtet sich an Masterstudierende, die ihre Masterarbeit (bzw. Magisterarbeit) planen oder schon dabei sind, sie zu schreiben, und DoktorandenInnen. Die Auseinandersetzung mit den geplanten und in Arbeit befindlichen Projekten, die aus dem Bereich Mediensysteme/ Medienpragmatik stammen sollten, steht im Mittelpunkt des Kolloquiums. Je nach Arbeitsstand der Kandidaten richtet sich das Kolloquium auf die Erarbeitung einer Forschungsfrage, die Konzeptionierung einer Abschlussarbeit oder die Diskussion von Teilaspekten der Ausarbeitung.

051 765 Cinephilie und Archiv. Exkursionsseminar zum Filmfestival „Il cinema ritrovato“ (Bologna) **Fahle**

Kommentar

Das Festival „Il cinema ritrovato“ findet vom 29.6.-6.7.2013 in Bologna statt. Es ist nicht thematisch gebunden, sondern zeigt restaurierte Filme aus der gesamten Filmgeschichte. Ziel des Seminars ist es zum einen, Filme als Teil des globalen Bildgedächtnisses und einer narrativen, ästhetischen und massenmedialen Kultur zu begreifen, die sich (einst) vor allem im Kino abgespielt hat. Fragen des kulturellen Gedächtnisses und der Erinnerung stehen daher ebenso im Zentrum wie die Wiederentdeckung ganz spezifischer Regisseure, Filme oder Filmreihen und ihrer Prägung für die audiovisuelle Kultur der Gegenwart.

Das Seminar besteht daher neben drei Blockterminen jeweils samstags vor allem aus der 5-6-tägigen Exkursion nach Bologna. Trotz eines kleinen Zuschusses durch die Universität müssen vor allem die Unterbringungskosten selbst getragen werden. Das Seminar ist auf 12 Teilnehmer beschränkt. Eine Auswahl wird auf **Grund eines einseitigen Essays sowie ggf. eines persönlichen Gesprächs** getroffen. Der Essay muss bis **zum 1.4.2013** an den Kursleiter (Oliver.Fahle@rub.de) gesendet werden. Titel des Essays: **Was ist Cinephilie im Zeitalter von youtube?**

051 766 Examenskolloquium **Groß**

Kommentar

Das Examenskolloquium richtet sich an Masterstudierende. Es dient der Themenfindung für Masterarbeiten, deren Eingrenzung sowie der Vorstellung und Diskussion von Masterarbeiten in allen Stadien ihrer konkreten Anfertigung.

051 773 Die filmische Moderne bis zur Gegenwart: Perspektiven und Theorien **Fahle**

Kommentar

Das Modul versteht sich als eine Bestimmung des Films der Gegenwart. Ausgangspunkt ist die Entstehung der filmischen Moderne, zunächst in den 1920er und 1960er Jahren. Entscheidende Strömungen des Films werden angerissen (Avantgarde der 1920er Jahre, Neorealismus, Moderne Strömungen der 1960er Jahre, New New Hollywood, Postmoderne). Dazu werden verschiedene Theorien in den Blick genommen, die versuchen, die spezifisch filmische Moderne zu bestimmen (Bazin, Deleuze, Früchtel, Elsässer u.a.). Schließlich soll die Ästhetik des Films der Gegenwart fokussiert werden, die sich vor allem mit der Auswanderung der Bewe-

gungsbilder in andere mediale Formate beschäftigt. Inwiefern kann dabei noch von Film gesprochen werden, welche Bestimmung von filmischer Moderne ist denkbar?

051 774 Sind Medien dionysisch? Nietzsche, Medien, Rausch

Balke

Kommentar

Im 19. Jahrhundert sind Medien noch keine Apparate, sondern Personen, die durch bestimmte Verfahren in ‚andere Zustände‘ versetzt werden und so sehen können, was andere nicht sehen oder Botschaften übertragen können, die von dauerhaft Abwesenden, also Toten, stammen. Somnambulismus, Trance, Spiritismus, Hypnose, Rausch und andere derartige ‚Zustände‘ sollen im Seminar nicht als medizinische oder psychopathologische Phänomene oder als ‚moderner Aberglaube‘ marginalisiert werden, sondern in ihrer Bedeutung für die Beschreibung der späteren, uns geläufigen technischen Medien und ihrer ‚unheimlichen‘ Wirkungen ernst genommen werden. Im Seminar wird es darum gehen, ausgehend von Texten Friedrich Nietzsches die kollektive Suggestions- und Rauschwirkung ‚dionysischer Medien‘ nachzuvollziehen und zugleich das komplexe Feld trancemedialer Praktiken beispielhaft zu sichten und auf seine medientechnischen Voraussetzungen zu befragen. Im Durchgang durch verschiedene Texte und visuelle Materialien soll erörtert werden, ob die Trancemedien in die Vorgeschichte der Medienwissenschaft gehören und damit historisch ‚überholt‘ sind oder ob die großen Kontroversen, die ihre Existenz im 19. Jahrhundert ausgelöst haben, sich nicht bis heute in der medienwissenschaftlichen Theorie- und Begriffsbildung wiederfinden. Überprüft werden sollen diese gegensätzlichen Einschätzungen anhand von zwei zentralen medienwissenschaftlichen Problemstellungen: Zum einen an der Frage der Handlungsmacht der Medien, die auch in gegenwärtigen Theorien zwischen Vorstellungen einer ichfremden, passiven Steuerung der ‚Mediennutzer‘ auf der einen und ihrer medialen Aktivierung auf der anderen Seite changiert; zum anderen an der (u.a. durch Walter Benjamin und Marshall McLuhan) bis in die aktuellen Medientheorien hinein unverändert virulente Vorstellung einer medialen Veränderung oder Zurichtung der menschlichen Sinneswahrnehmung sowie der wahlweise als schockartig oder hypnotisch beschriebenen Medienwirkung.

Einführende Literatur

Erhard Schüttpelz: Mediumismus und moderne Medien. Die Prüfung des europäischen Medienbegriffs, in: DVjs, 1/2012, S. 121-144.

Ein Reader mit grundlegenden Texten, die im Seminar behandelt werden, wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 775 Deleuze-Lektüren

Hörl

Kommentar

Das Denken von Gilles Deleuze (1925-1995) liegt immer noch vor uns. Deleuze hat – allein, aber auch in Zusammenarbeit mit Félix Guattari – eine überwältigende konzeptuelle und begriffsschöpferische Kraft entfaltet, deren Auslegung, Übersetzung und weitere Entfaltung auf verschiedenen Schauplätzen der Neubeschreibung des gegenwärtigen Zeitalters ungebrochen anhält. Auch und gerade die zeitgenössische Medientheorie, die als einer der gegenwärtig zentralen Ort der Theorieproduktion überhaupt gelten kann, zehrt nachhaltig davon. Das Seminar bietet die Gelegenheit, sich konzentriert über die Dauer eines Semesters durch ausschließliche Lektüre von Primärtexten von Deleuze sowie von Deleuze und Guattari – von einzelnen Kapiteln aus den Hauptwerken über Aufsätze bis hin zu Interviews – mit einigen bedeutenden Aspekten dieses Werks vertraut zu machen, denen aus einer medientheoretischen Perspektive heute besondere Relevanz zukommt. Unter anderem werden Fragen des Affekts, des Affiziert-Werdens und eines Denkens der Kräfte behandelt, Fragen des Bildes, des Trug-

bildes und des Diagramms, schließlich wird das ebenso bedeutende wie produktive Konzept eines Bildes des Denkens diskutiert. Zudem gilt es zentrale Begriffe wie etwa Ritornell, Milieu, Tier-Werden, Wunsch, Ereignis, Leben, Maschine, Gefüge, Wiederholung zu erschließen und insbesondere auch in ihrer Reichweite für die Bestimmung der zeitgenössischen technisch-medialen Situation zu verorten.

Literatur

Zu Semesterbeginn wird eine ausführliche Literaturliste und ein genauer Seminarplan bereitgestellt. Die Kerntexte des Seminars, die im Detail diskutiert werden, werden über Blackboard zugänglich gemacht.

Scheinvoraussetzungen

Teilnahmeschein: Aktive Teilnahme; Sitzungsprotokoll oder Kommentar zu einem diskutierten Text. (6 Seiten)

Leistungsschein: Aktive Teilnahme; Hausarbeit. (15-20 Seiten)

051 776 Ästhetische Theorien des Fernsehens

Groß

Kommentar

Das Seminar ist als Lektürekurs angelegt: Es will die wichtigsten Theorien zur Ästhetik des Fernsehens von Adorno bis Cavell untersuchen und diese in Beziehung setzen zu den zur Zeit dominanten Diskursen zum Fernsehen aus der philosophisch, sozial- und literaturwissenschaftlich orientierten Medienwissenschaft. Es ist empfehlenswert und sinnvoll, das Seminar zusammen mit dem Seminar *Medienumbruch: Vom Film zum Fernsehen* zu besuchen, aber keine Voraussetzung.

051 777 Medienumbruch: Vom Film zum Fernsehen

Groß

Kommentar

Das Seminar will die Implikationen des Übergangs vom Film zum Fernsehen am Vergleich des deutschen Familienfilms (etwa DIE TRAPP-FAMILIE) der späten 1950er und frühen 1960er Jahre mit frühen deutschen Fernsehserien der ausgehenden 1950er und 1960er Jahre untersuchen (FAMILIE SCHLÖRMANN, DIE HESSELBACHS, FORELLENHOF usw.). Im Mittelpunkt soll dabei die Analyse der Ästhetiken dieser verschiedenen audiovisuellen Angebote stehen, wozu es nur wenig Literatur gibt; das Seminar betritt also z.T. Neuland. Daneben gilt es, die Analysen des Seminars auf die bestehenden Diskurse zu Gender, feministischer Theorie und Ideologiekritik zu beziehen. Leitfrage ist dabei, ob und wenn ja, wie sich die Inszenierung und Darstellung von Gemeinschaft im Übergang vom Film zum Fernsehen verändert und welche medientheoretischen Implikationen dies mit sich bringt.

Es ist empfehlenswert und sinnvoll das Seminar zusammen mit dem Seminar *Ästhetische Theorien des Fernsehens* zu besuchen, aber keine Voraussetzung.

051 778 Gender, Medien und andere Formen von Politik (II)

Michaelsen /
Seier

Kommentar

Die Veränderung des Verhältnisses von Politischem, Privatem und Ökonomischen im Zuge der Digitalisierung der Medien hat neue Konzepte von Gender und Formen des Denkens der Geschlechterdifferenz hervorgebracht. Gender wurde in der medien- und kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung bisher relational zu Performativität und Medialität gedacht. In dieser relationalen Konstellation sind Gender und Medien als konstitutiv für gouvernementale Poli-

ken des Selbst analysierbar. Wie jedoch fügt sich dieses Konzept zu neueren Ansätzen, die im Rahmen der Queer Studies eine Kritik von „Homonormativität“ (Lisa Duggan), „queer diasporas“ und „Homonationalism“ (Jasbir K. Puar) einfordern, zu Konzepten, welche die Bedeutung des Sentimentalen und Affektivem für die Konstituierung von gegenderten medialen Öffentlichkeiten stark machen (Lauren Berlant u.a.), oder zu Konzepten queerer Zeitlichkeit (Judith Halberstam)? Wie verhält sich schließlich das Konzept der Performativität von Gender zu der Einforderung eines „New Materialism“, die nicht zuletzt mit der Veränderung unserer Welt durch neue Technologien und ubiquitous computing begründet wird (Elizabeth Grosz, Karen Barad u.a.)

In der ersten Hälfte des zweisemestrigen Projektmoduls werden wir die uns die erwähnten neueren Konzepte aneignen und im Hinblick auf deren Verhältnis zum Medien-Performativitätskonzept diskutieren. Dies soll jedoch im Hinblick auf mediale Phänomene wie die Social Media, Fernsehserien oder Hybride wie *The Hunger Games* geschehen. Im Sommersemester 2013 sollen die erarbeiteten Fragestellungen in eigene Projektarbeiten einfließen und auf der Grundlage der Konzepte und Medienphänomene aktuelle zentrale Topoi der Diskussion, wie etwa neue Verwandtschaftskonstellationen, erarbeitet werden. Die Ergebnisse sollen in einer Tagung / einem Workshop oder einem Kolloquium vorgestellt und diskutiert werden.

Dies ist die zweite Teilveranstaltung des Projektmoduls. Es können leider keine neuen TeilnehmerInnen zugelassen werden.

051 779 Postfeminismus

Seier

Kommentar

Die Lehrveranstaltung setzt sich anhand von Filmsichtungen (Dokumentar- und Spielfilme), Analysen von Zeitschriften, Serien und TV-Formaten sowie intensiven Textdiskussionen mit dem Begriff des Postfeminismus auseinander. Gefragt wird nicht nur, was die Bezeichnung „postfeministische Medienkultur“ genau benennt, sondern auch, welche analytischen Perspektiven mit ihr einhergehen und in welchem Verhältnis sie zur feministischen Medienkritik und –analyse steht. Aufgerufen wird mit dem Postfeminismus nicht eine historische Dimension (nach dem Feminismus), ein epistemologischer Bruch innerhalb des Feminismus oder eine backlash-These. Vielmehr zeichnen sich postfeministische Medienkulturen - nach den Thesen von Rosalind Gill und Angela McRobbie - dadurch aus, dass sie bestimmte Versatzstücke eines liberalen Feminismus aufgreifen und neu artikulieren. Dazu zählen Modelle weiblicher Subjektivierung ebenso wie die (historisierende) Thematisierung von *political correctness*, Retro-Sexismus, die Re-Artikulation von Geschlechterdifferenz als körperliche Eigenschaft, die Koppelung von Selbstermächtigung und Selbstbeobachtung u.v.m. Anhand ausgewählter Beispiele soll zum einen die Tragfähigkeit des Begriffs des Postfeminismus diskutiert werden. Zum anderen soll die Frage diskutiert werden, welche neuen (kritischen) Perspektivierungen und Analysemethoden der Begriff im Bereich der Gender&Medien-Forschung notwendig werden lässt. Die Bereitschaft zur Mitarbeit in Arbeitsgruppen ist für den Besuch dieser Lehrveranstaltung erforderlich. Vorkenntnisse im Bereich „Gender&Medien“ sind erwünscht.

DIENSTAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h	051 715 Tuschling Mediale Lernwelten: Vergangenheit und Zukunft digitalen Wissens Di 10-12, GB 03/42	051 710 Hohenberger Die Filme von Chantal Aberman Di 10-14, GABF 04/611 (inkl. Sichtung)	051 723 Heinke Digitale Pragmatik: Experimentieren mit sozialen Medien und Netzwerken Di 12-14, GA 1/153	051 724 Hörl Die Faszination des Freien und Offenen. Di 12-14, GB 03/42	051 774 Balke Sind Medien dionysisch? Nietzsche, Medien, Rausch Di 14-16, GABF 04/611	051 707 Thomaß Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen Di 14-16, GA 1/153	051 775 Hörl Deleuze-Leitüren Di 16-18, GABF 04/611	051 750 Thomaß Medien in Demokratisierungskonflikten und Peace-Building (I) Di 16-18, GA 1/153	051 730 Gaderer Daniel Paul Schreiber: Präsident - Paranoiker - Publizist Di 18-20, GA 1/153	19:00h
051 773 Fahle Die filmische Moderne bis zur Gegenwart: Perspektiven und Theorien Di 10-14, GA 1/138	051 712 Hohenberger Ideologietheorien Di 16-18, GB 03/42	051 778 Michaelisen 051 700 Spangenberg Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie* Di 12-14, HGB 40	051 775 Hörl Deleuze-Leitüren Di 16-18, GABF 04/611	051 720 Fahle / Schlesinger Was ist Brasilien? Di 18-20, GABF 04/611	051 763 Thomaß Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen Di 18-20, GB 03/46	Gender, Medien und andere Formen von Politik (II) 14-tägig, Di 14-18, GA 1/138	051 714 Warth Medien des Selbst Di 14-16, GB 03/42	051 775 Hörl Deleuze-Leitüren Di 16-18, GABF 04/611	051 750 Thomaß Medien in Demokratisierungskonflikten und Peace-Building (I) Di 16-18, GA 1/153	051 730 Gaderer Daniel Paul Schreiber: Präsident - Paranoiker - Publizist Di 18-20, GA 1/153	19:00h

FREITAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
		051717 Hoffmann Interdiskursanalyse als Medienanalyse Fr 10-12, GA 1/138									
		051776 Groß Ästhetische Theorien des Fernsehens Fr 10-12, GABF 04/611		051777 Groß Vom Film zum Fernsehen Fr 12-14, GABF 04/611							
								051718 Hoffmann / Siewert Wohin geht der Film? Fr 16-20, GABF 04/611			
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h

UNREGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN / BLOCKSEMINARE

051.709/ 051.765 Fahle
Cinephilie und Archiv.
 Exkursionsseminar zum Filmfestival „Il cinema ritrovato“ (Bologna) Blockseminar & Exkursion nach Bologna vom 29.06. - 06.07.2013
 Block / Exkursion

051.733 Engelmeier
Darwin und Freud. (Mediale) Verbindungen zwischen Evolutionsbiologie und Psychoanalyse
 Blockseminar: Verpflichtende Einführungsveranstaltung: 22. April 2013, 12-14, GA 1/138
 1. Blocktermin: Fr/Sa, 31.05./01.06.2013, 10-18, GA 1/153
 2. Blocktermin: Fr/Sa, 28.06./29.06.2013, 10-18, GA 1/153
 GA 1/138, GA 1/153

051.751 Warth
Forschungskolloquium Medien und Gender
 (Termin wird noch bekannt gegeben)

051.752 Warth
Examenskolloquium
 (Termine werden noch bekannt gegeben)

051.749 Balhe
MA-Examenskolloquium
 Blockseminar (Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)

051.753 Hörli
Kolloquium für Masterhandlangerinnen und Doktorandinnen
 (Blocktermin wird noch bekannt gegeben)

051.743 Mazari
PR und Games - Kommunikation für interaktive Unterhaltungsmedien
 Blocktermine:
 13.04., 20.04., 27.04., 04.05.
 GABF 04/611

051.744 Stückmann
Ausstellungskuration in einer filmhistorischen Museumssammlung
 1. Termin: 27.04.2013 12:00-15:30h
 Filmmuseum Düsseldorf

051.742 Mathei
**„Write it, cut it, paste it, save it, load it, check it, quick-rewrite it“:
 Remix Culture**
 Fr, 12.04., 12-14, GA 1/153
 Fr, 19.04., 12-16, GA 1/153
 Sa, 20.04., 10-16, GA 1/153
 Do, 25.04., 16-20 t.b.c Exkursion SAE
 Fr, 07.06., 12-16, GA 1/153
 Fr, 14.06., 10-16, GA 1/153
 Sa, 15.06., 10-16, GA 1/153

X. Nutzungsordnung der Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft

Funktionen und Leistungen der Mediathek

Die Mediathek ist zuständig für Aufbau, Archivierung, Verstichwortung und Verleih der audiovisuellen Datenbestände des Instituts für Medienwissenschaft. Sie organisiert Anschaffungen und Aufzeichnungen gemäß der Erfordernisse in Forschung und Lehre und verwaltet die Datenbestände so, dass sie für Lehrende und Studierende verfügbar sind. Hierzu gehören regelmäßige Öffnungszeiten sowie die Erstellung und Aktualisierung eines Katalogs. Die Bestände stehen ausschließlich der universitären Forschung und Lehre zur Verfügung.

Nutzungsberechtigte

Angehörige der Fakultät für Philologie

Die Bestände der Mediathek können von allen Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Philologie für die Arbeit im Rahmen von Forschung und Lehre sowie für die Arbeit an Seminar- und Abschlussarbeiten genutzt werden. Gleiches gilt für Lehrende anderer Fakultäten, die Veranstaltungen im Bereich der Medienwissenschaft anbieten.

Andere Universitätsangehörige

Andere Universitätsangehörige können die Bestände der Mediathek nur in Ausnahmefällen nutzen. Hierzu ist ein Antrag bei der Geschäftsführung des Instituts für Medienwissenschaft zu stellen.

Modalitäten von Sichtung / Verleih der Bestände

Bei der Erstausleihe verpflichten sich die Nutzer schriftlich, die Nutzungsordnung einzuhalten. Die Nutzer müssen dabei Adresse, Telefonnummer und Matrikelnummer (bzw. Nummer des Bibliotheksausweises) angeben; die Daten werden in der mediathekseigenen Datenbank gespeichert.

Eine Ausleihe ist nur persönlich zu den jeweils angegebenen Öffnungszeiten (s. Aushänge) möglich und darf nur zu wissenschaftlichen Zwecken erfolgen. Die Ausleihe erfolgt gegen Vorlage des Studentenausweises. Einmal jährlich ist eine aktuelle Studienbescheinigung vorzulegen.

Alle Nutzer sind verpflichtet, auf die Einhaltung von Urheberrechtsbestimmungen zu achten.

Die Materialien sollen im institutseigenen Sichtungsraum GB 04/136 gesichert werden. Bei Videokassetten muss für eine intensive Analysearbeit (Bildsuchlauf, Still etc.) zur Schonung der Bestände eine Arbeitskopie angefertigt werden.

Während der Ausleihe kann keine Recherche stattfinden. Nutzer müssen vor der Ausleihe die gewünschten Signaturen im Katalog der Mediathek ermitteln, der in der Bibliothek (GB 4) ausliegt.¹ Für ausführliche Computerrecherchen im Rahmen von Abschlussarbeiten können gesonderte Termine vereinbart werden.

Kapazitäten und Fristen

Es können maximal 3 Medien (Videokassetten / DVD) auf einmal ausgeliehen werden. Die Ausleihfrist beträgt eine Woche; sofern keine Vormerkung vorliegt, kann die Ausleihfrist telefonisch zu den Öffnungszeiten um eine weitere Woche verlängert werden. Ausnahmeregelungen können nur im Rahmen von Abschlussarbeiten und nach Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des Betreuers / der Betreuerin getroffen werden.

¹ Recherche ist auch im Internet möglich: www.rub.de/ifm

Bei Überschreiten der vereinbarten Leihfrist werden Säumniszuschläge berechnet. Die Gebührenschuld entsteht ohne weiteres durch Ablauf der Frist, auch wenn keine Mahnung ausgesprochen wird.

Säumnisgebühren: bis zu zwei Wochen: EUR 1,00
 jede weitere Woche EUR 2,50

Videobänder müssen bei Abgabe zurückgespult sein. Für jede nicht zurückgespulte Kassette ist ein Betrag von EUR 1,-- zu entrichten.

Auf Beschädigungen der Medien ist bei Rückgabe hinzuweisen. Bei Verlust oder vom Nutzer verschuldeter Beschädigung der entliehenen Medien sind die Wiederbeschaffungskosten zu erstatten.

XI. Nutzungsordnung für das Medienlabor

Das Medienlabor befindet sich auf GB 04 in den Räumen 134, 139 und 301a und ist telefonisch unter der Durchwahl (32)27301 zu erreichen.

1. Voraussetzungen für die Benutzung des Medienlabors

Nutzungsberechtigt sind:

- Studierende der Medienwissenschaft im BA- oder MA-STUDIUM
- Lehrende anderer Institute, sofern sie im laufenden Semester eine Veranstaltung im Bereich Medienwissenschaft anbieten oder für das kommende Semester vorbereiten;
- die Lehrenden des Instituts.

Voraussetzung für die Benutzung der technischen Geräte ist die erfolgreiche Teilnahme an den in jedem Semester angebotenen Kursen zur „Einführung in die Videotechnik“ bzw. der Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an einem vergleichbaren Videokurs (Kamera-, Schnitt- und Tontechnik) oder sonstige nachweisbare Erfahrungen im Umgang mit Videotechnik (z.B. Tätigkeit/Praktikum in Video- oder TV-Produktion).

2. Benutzung des Medienlabors und Ausleihe der Geräte

Die Benutzung der Geräte und der Schnittplätze muss studienbezogen sein und im Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen. Eine entsprechende, von der jeweiligen Lehrkraft unterschriebene Bescheinigung ist vorzulegen. (Formulare sind im Medienlabor erhältlich.)

Terminabsprachen für die Ausleihe der Geräte, die Benutzung der Schnitt- und Sichtungsräume müssen 1-2 Wochen im Voraus erfolgen. Zuständig sind Herr Hawel (Raum 04/352, Tel. 32-23332) oder die studentischen Hilfskräfte (Raum 04/134, Tel. 32-27301). Es kann immer nur ein Termin gebucht werden.

Die Benutzung der Schnitträume ist täglich von 9-13 Uhr und 13-17 Uhr möglich. Termine werden für maximal 4 Stunden vergeben. Festgelegte Termine sind verbindlich und müssen mit Rücksicht auf andere Benutzer eingehalten werden. Andernfalls verfällt der Anspruch auf Benutzung.

Es besteht die Möglichkeit, Videobänder, die in Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen, im Raum GB 04/136 zu sichten.

Geräteausleihe und -rückgabe: täglich 14.15 - 15.45 Uhr in Raum 04/134. Bei der Rückgabe muss eine Rückmeldung über den Zustand des Gerätes gegeben werden. Bei Beschädigung oder Verlust von Geräten und/oder Zubehör besteht persönliche Haftung.

Kopien von Videobändern oder DVDs werden nur nach Vorlage einer Bescheinigung durch eine Lehrkraft angefertigt. Sie werden nur auf Markenbänder & DVDs überspielt, die von den Studierenden mitzubringen sind.